

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Gaasenstr. u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Ausnahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 52.

Donnerstag den 1. März 1888.

V. Jahrg.

Die Vorlage über die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen.

In Preußen bestehen in den verschiedenen Landestheilen von einander abweichende Vorschriften über die Beiträge zu den Kosten der Polizeiverwaltung in denjenigen Städten, in welchen die Ortspolizei einem besonderen Staatsbeamten oder einer besonderen Staatsbehörde übertragen ist. Nach dem Gesetz vom 11. März 1850 kann in Gemeinden, wo sich eine Bezirksregierung, ein Land-, Stadt- oder Kreisgericht befindet, sowie in Flecken und in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern die Polizeiverwaltung vom Minister des Innern besonderen Staatsbeamten übertragen werden. Dieses ist thatsächlich in 14 Städten aus dem Geltungsbereich jenes Gesetzes der Fall, und die Kosten sind hier zwischen Staat und Stadtgemeinden so getheilt, daß ersterer die persönlichen, letztere die sächlichen Kosten trägt. In den neuen Provinzen Hannover und Hessen-Nassau bestehen 7 Städte (Hannover mit Linden, Göttingen, Celle, Rassel, Marburg, Fulda, Wiesbaden) mit königlichen Polizeidirektionen; die Beitragspflicht der Gemeinden ist hier anders als in Alt-Preußen und auch in Hannover, Hessen und Nassau unter sich verschieden geregelt.

Dieser ungleichartige Zustand ist schon wiederholt im Abgeordnetenhaus zur Sprache gekommen und durchschlagende Gründe ihn aufrecht zu erhalten giebt es nicht. Für eine anderweitige Regelung spricht insbesondere, daß einmal die Etablierung in persönliche und sächliche Kosten nicht klar durchzuführen ist und daher schon zu vielen Streitigkeiten geführt hat, und daß zweitens die mit der Ausdehnung der Städte wachsenden Mehrbedürfnisse der Polizeiverwaltung gegenwärtig ganz überwiegend der Staatskasse zur Last fallen, weil die notwendig werdende Vermehrung des Beamtenpersonals die meisten Kosten verursacht. Schon jetzt ist der Staat über die ursprüngliche Absicht des Gesetzgebers hinaus belastet, nach welcher die Staatskasse nur die Kosten für diejenigen Beamten tragen sollte, deren Anstellung ohne die Einsetzung einer königlichen Verwaltung unterbleiben würde.

Der dem Abgeordnetenhaus vorliegende Gesetzentwurf schlägt nun vor, daß die gesammten Kosten der betreffenden Polizeiverwaltungen auf den Staatshaushalt übernommen werden und die Gemeinden Beiträge in Höhe der Hälfte der gesammten Kosten zahlen, die erwachsenden Einnahmen aber zwischen Staat und Gemeinde getheilt werden sollen. Ohne Zweifel werden die Gemeinden hierdurch höher belastet als sie es bisher waren. Die gesammten Ausgaben in den 21 Städten betragen jetzt 12 531 239 Mark, davon tragen der Staat 10 690 718, die Gemeinden nur 1 840 521 Mark, während nach dem Vorschlag des Gesetzentwurfs auf beide Theile je 6 265 619¹/₂ Mark entfallen würden. Als eine Ungerechtfertigkeit kann diese Mehrbelastung keinesfalls betrachtet werden; vielmehr liegen die Dinge so, daß gegenwärtig die betreffenden Gemeinden unbedeutend hohe Subventionen vom Staate beziehen. Nach den Tabellen, welche dem Entwurfe beigegeben sind, würde der Beitrag der Gemeinden, abgesehen von Berlin, nach dem neuen Vorschlage pro Kopf der Bevölkerung zwischen 0,71 Mark (in Fulda und Göttingen) und 1,58 Mark (Köln) schwanken, während die Kosten pro Kopf der Bevölkerung ausmachen: z. B. in Barmen 1,34, Halle 2,11, Brom-

berg 2,31, Duisburg 1,11 — sämtlich Städte mit eigener Ortspolizei. Nur in Berlin wird sich der Kostenbeitrag nach dem Entwurfe beträchtlicher erhöhen; insgesammt wird der Reichshauptstadt eine Mehrausgabe von rund 3 Millionen Mark erwachsen und hier der Kopfbeitrag der Ausgabe von 1,01 auf 3,30 Mark steigen. Demgegenüber weist jedoch die Begründung, wie uns scheint, mit vollem Recht darauf hin, daß Berlin als Residenz, Sitz der Parlamente, Sammelpunkt eines großartigen Fremdenverkehrs außerordentliche wirtschaftliche Vorteile genießt und naturgemäß für den gegen das stark vertretene gewerbsmäßige Verbrechen nothwendigen verstärkten polizeilichen Schutz auch etwas mehr Opfer bringen muß.

In der freisinnigen Presse wird der Gesetzentwurf theils unter dem Gesichtspunkt „einer Neubelastung der großen Städte“ betrachtet, der durchaus schief ist, da es sich eben um die Befestigung von unbilligen, mit der Zeit noch wachsenden Staatszuwendungen handelt. Anderntheils kämpft der Freisinn deshalb gegen die Vorlage an, weil er den königlichen Polizeiverwaltungen überhaupt Feind ist und die Ortspolizei allenthalben, auch wo es wichtige staatliche Interessen zu schützen gilt, der kommunalen Selbstverwaltung vorbehalten wissen will. Selbstverständlich können solche auf dem politischen Gebiete liegende Parteiwünsche in einer rein praktischen Frage des billigen Ausgleichs zwischen staatlichen und städtischen Geldeaufwendungen und Kostenverrechnungen nicht entscheidend sein.

Politische Tageschau.

Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht nachstehende Allerhöchste Kabinettsordre die Trauer um den verewigten Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, Großherzogliche Hoheit, betreffend: „Des allmächtigen Gottes Wille hat Meinen lieben Entselohn, Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, aus diesem Leben abberufen, in dem er eine Freude seiner Eltern, seiner Großeltern und Angehörigen, sowie Aller, die ihn kannten, und eine schöne Hoffnung für die Zukunft war. Meine Armee, die jederzeit Freude und Leid mit Mir theilt, wird auch diesen tiefen Schmerz mit Mir empfinden und wird in ihrem Herzen mit Mir um dieses junge hoffnungsvolle Leben trauern. Ganz besonders wird dies bei den Regimentern geschehen, denen Mein lieber Entselohn mit seinen warmen kameradschaftlichen Empfindungen und mit seinem ganzen Herzen angehörte, und wünsche Ich daher diese Regimenter auch äußerlich bei der Trauer zu betheiligen, indem Ich hierdurch bestimme, daß die Vorgesetzten und Officiere aller badischen Truppentheile neun Tage — die Officiere des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des 1. Garde-Ulanen-Regiments aber vierzehn Tage Trauer (Flor um den linken Oberarm) anzulegen haben. Ich habe an die Generalkommandos des Gardekorps und des XIV. Armeekorps dementsprechend verfügt und beauftrage Sie, diese Ordre der Armee bekannt zu machen.“ Berlin, den 24. Februar 1888. Wilhelm. An den Kriegsminister.

Ueber das Befinden Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen veröffentlicht der gestrige „Reichsanzeiger“ folgendes Bulletin: „San Remo, 28. Februar, 10 Uhr 25 Minuten Vormittags. Se. Kaiserliche und königliche

de Musik zu bedeuten habe. Etwas später erhielt jedoch König Jagiello Briefe, die wohl nicht sehr erfreulichen Inhalts sein mochten; denn nach Empfang derselben sandte er einen Herold auf die Burg und ließ dem Orden auf Grund der früheren Anträge des Statthalters Frieden anbieten. Nun aber antwortete Plauen voll stolzer Zuversicht:

„Sage Deinem Könige, Herold, daß ich nur damals jene Bedingungen für ihn hatte. Will dein König jetzt Frieden, so möge er heimziehen von den Mauern der Marienburg und das Gebiet des Ordens räumen!“

Da mußte sich der übermüthige Polenkönig zum Abzug entschließen. Nach zweimonatlicher vergeblicher Belagerung verließ er mit seinem gelichteten Heere die schwer heimgesuchte Gegend. Die wilden Vögel der slavischen Fluth hatten sich für dieses Mal gebrochen an den festen Mauern der Marienburg und dem Heldegeist ihres Verteidigers. In dem befreiten Haupthause versammelten sich die Nachthaber des Ordens zu einem Wahlkapitel und erkoren einstimmig den Netter der Marienburg, Heinrich Reuß, Grafen von Plauen als den Würdigsten zum Hochmeister des Ordens (9. Nov. 1410).

Die nächste Aufgabe des neugewählten Hochmeisters war die Vollendung der Befreiung des Ordenslandes. Die Reste des feindlichen Heeres mußten das Land räumen. Von den Burgen fiel eine nach der anderen wieder in des Ordens Gewalt. Auf einer Insel der Weichsel bei Thorn wurde der Friede geschlossen, in welchem Jagiello alle Eroberungen an den Orden zurückgab (1. Febr. 1411).

Nur eine harte Bedingung trübte die Freude an dem wiedererlangten Frieden. Der Orden hatte sich willig erklären müssen, hunderttausend Schock Groschen als Lösegeld für die Gefangenen an Polen zu entrichten; aber der Ordensschatz war leer, und der Meister bedurfte ohnehin dringend des Geldes zum Wiederaufbau der zerstörten Burgen und Städte, zum Anbau der verwüsteten Fluren und zur Bezahlung der fremden Söldner im Ordensheere.

Hoheit der Kronprinz verbrachte eine ziemlich gute Nacht, im Uebrigen keine Veränderung. Madenzie. Schrader. Krause. Novell. Bramann.“ — Professor Ruzmaul hat San Remo verlassen. Professor v. Bergmann hatte der „Nat.-Ztg.“ zufolge den Kaiser telegraphisch gebeten, abreisen zu dürfen; bleibt jedoch auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers in San Remo.

Wie übereinstimmend gemeldet wird, ist es als sicher anzusehen, daß der Entwurf einer Alters- und Invalidenversorgung dem Reichstage nicht mehr zugehen wird und seine Beratung einer späteren Session vorbehalten bleibt. Auch von der Einbringung der Novelle zum Genossenschaftsgesetz soll Seitens der verbündeten Regierungen Abstand genommen sein.

Entgegen den im Herbst gehegten Erwartungen ist die Frage wegen Errichtung einer unterstützten Dampferlinie nach Ostafrika im Reichstage während der laufenden Session nicht zur Verhandlung gekommen. Ueber die zu dieser Frage eingereichten Eingaben hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 26. Januar d. Js. berathen und beschlossen, dieselben dem Reichszentraler zu überweisen. Wie officios verlautet, wird im Auswärtigen Amte das Material zu dieser Frage zwar weiter gesammelt, indessen scheint an amtlicher Stelle nicht die Absicht zu bestehen, hinsichtlich der Errichtung einer subventionirten Postdampfschiffs-Verbindung mit Sanibar mit Vorschlägen vorzugehen.

In der auswärtigen Lage hat sich nichts verändert. Wie wir bereits gestern gemeldet, hat der russische Botschafter in Konstantinopel, Herr Nelidow, der Pforte nunmehr die russischen Forderungen vorgetragen und wurde darin von den Vertretern Frankreichs und Deutschlands unterstützt. Man wird nun abwarten müssen, was der Sultan auf diese Forderungen zu erwidern hat. Bevor das bekannt wird, wird auf dem Gebiete internationaler Politik vermuthlich eine Ruhepause eintreten. In den Kreisen des Auswärtigen Amtes wird berichtet, daß Oesterreich, England und Italien gegenüber Rußland ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, dem Schritte bei der Pforte sich anzuschließen, falls Rußland weitere Vorschläge darüber mache, was zu geschehen habe, wenn der Prinz von Coburg auf das diplomatische Einschreiten der Pforte nicht weichen werde, oder wie im Falle seines Rücktritts dem Ausbruch der Anarchie in Bulgarien während des dann eintretenden Provisoriums vorgebeugt werden solle. Da Rußland schwieg, mußten die genannten drei Mächte jede Verantwortung für die Folgen des russischen Schrittes in Konstantinopel ablehnen und hielten sich von der ganzen Aktion fern. Auf die Weise hat also der Schritt bei der Pforte den europäischen Charakter verloren.

Der Papst empfing am Montag Nachmittag die deutschen Pilger und andere anwesende Deutsche, zusammen 1200 Personen, in einer feierlichen Audienz, welcher 20 Karbinale beiwohnten. Der Bischof von Mainz verlas die Adresse in lateinischer Sprache, welche anlässlich des Jubiläums dem Papste die Glückwünsche und die Ehrerbietung der deutschen Katholiken ausdrückt. Graf Preising überreichte hierauf dem Papst die Adresse. Der Papst erwiderte, er kenne die Frömmigkeit der deutschen Katholiken und deren Liebe zum Heiligen Stuhl. Sodann sprach der Papst über die Sache des Katholicismus, welche mit allen Kräften vertheidigt werden müßte, und

Zwar ordnete der Meister durch das ganze Land eine Schatzung an, nach der jedermann — sei es Geistlicher oder Laie, Bürger oder Bauer, Ritter oder Knecht — einen Schoß zu erlegen hatte; auf seinen Befehl mußte auch alles goldene und silberne Tafelgeräth aus den Ordenshäusern und selbst die heiligen Gefäße aus den Kirchen abgeliefert und eingeschmolzen werden, aber dies alles genügte noch nicht, um die Jagiello zu befriedigen, welcher hartnäckig die Herausgabe der Gefangenen verweigerte und mit neuem Kriege drohte.

Noch andere Sorgen beschwerten das Gemüth des Meisters. Bisher war ihm sein Weg scharf vorgezeichnet gewesen, er brauchte nur seiner Gelübde zu denken und seine Pflichten gegen den Orden zu erfüllen und er war sicher, das Rechte zu treffen. Als Hochmeister und Landesfürst traten neue Aufgaben an ihn heran. Er hatte während des Krieges die tiefen inneren Schäden des Ordensstaates kennen gelernt und betrachtete es als seine Aufgabe, für ihre Heilung zu sorgen. Darum suchte er während der nun folgenden Friedenszeit mit aller Strenge die alte Zucht in den Ordenshäusern wiederherzustellen und den Mittern die halb in Vergessenheit gerathene Ordensregel von neuem zur Befolgung einzuschärfen. Aber die edlen Absichten des Meisters wurden nicht verstanden. Dazu kamen noch andere Mißstände, welche in der eigenthümlichen Verfassung des Ordensstaates begründet waren. Außer den Ordensrittern bildeten auch Bürger und Landbauern die Bevölkerung des Landes, und der Bürger in den Städten, der Bauer auf dem Felde, welche durch ihre Betriebsamkeit und ihren Fleiß die Eroberung des Landes auf friedlichem Wege vollendet hatten, wünschten auch theilzuhaben an dem Regiment des Landes neben den Nachthabern des Ordens. Sie wollten einen Landesherrn haben, der nicht allein der Ordensbrüderschaft oberster Gebieter, sondern ein rechter Landesfürst für alle sei und der nicht allein auf den Rath des Ordenskapitels höre, sondern auch auf des Landes Rath. Der Bürger, welcher den Schoß aufbrachte, wünschte auch vertreten

Aus dem alten deutschen Ordenslande.

Von Fedor von Köppen.

(7. Fortsetzung.)

Eine mächtige Steinregel riß die steinernen Leisten und durch den ganzen Saal flogen, sauste über die Häupter der Ritter hinweg wenige Zoll von dem Pfeiler vorbei und schlug tief in die gegenüberliegende Wand über dem Ramin ein.“ Die Hauptpfeiler aber stand noch fest und aufrecht wie vorher. Die Ritter nahmen dies als ein gutes Zeichen, daß Gott und die heilige Jungfrau ihnen noch Schutz verliehen.

Bald sollte der Polenkönig bitter bereuen, daß er die Friedensanträge des Statthalters so schnöde zurückgewiesen hatte. Krankheit und Seuchen griffen in dem Belagerungsheere um sich und rafften Menschen und Vieh dahin, und in der ausgezehnten Gegend fehlten die Mittel zum Unterhalt des großen Heeres, so daß Fürst Witold mit den Littauern das Lager aufhob. Die Polen aber erlitten durch fortwährende Ausfälle der Belagerten schwere Verluste.

In der Marienburg kam dagegen gute Botschaft an. Der Ordensmarschall von Pöland war mit Heeresmacht gegen die Polen im Anzuge und bereits bei Königsberg eingetroffen, und aus dem Reiche naheten Soldtruppen zum Entsatz der Marienburg. Endlich hatte auch der König von Ungarn den Krieg an Jagiello erklärt und war von Süden her in Polen eingefallen. Unter Trompeten und Posaunenklang wurden die frohen Nachrichten in der Burg verkündet.

Im polnischen Lager wußte Anfangs keiner, was die rauschen-

¹ Dort steht sie noch heute, und eine über der Kugel eingemauerte Tafel erklärt die Bedeutung durch folgenden Verslein:
„Als man jezt MCCXX Jar
Dies sag ich euch allen fürwar
Der fein ward geschossen in die wand,
Sie sal er bleiben zum ewigen plant.“

gedachte der Einigkeit, mit welcher die Nationen ihm und der päpstlichen Macht anlässlich des Jubiläums so große Subjugationen gezollt hätten. Wenn er nicht davon ablasse, stets aufs neue die ihm zustehenden Rechte in Anspruch zu nehmen, so geschehe dies, damit die Freiheit des Papstes allen Nationen zum Vortheil gereiche; er wolle den Deutschen keine besonderen Belegungen erteilen, sie fänden solche in den Enzykliken an die preussischen und bayerischen Bischöfe. Die deutschen Katholiken sollten fortfahren, auch ferner für die Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche zu wirken. Viel sei bereits Dank dem Wohlwollen des deutschen Kaisers und der Regierungen in Preußen und in den anderen deutschen Staaten geschehen. Möchten die Katholiken auch ferner in Einigkeit, Weisheit und Beständigkeit ihrer Sache dienen. — Hierauf empfing der Papst die Führer der Pilger.

Aus Rom wird gemeldet: In Folge einer Mittheilung der französischen Regierung, daß die letzten Vorschläge betreffend den Handelsvertrag endgiltige und unabänderliche seien, tritt vom 1. März ab für den Handelsverkehr zwischen Frankreich und Italien der allgemeine Tarif in Kraft.

In der italienischen Deputirtenkammer legte der Ministerpräsident Crispi die auf die Suezkanal-Frage bezüglichen Aktenstücke vor.

Der französische Ministerrath hat über den Fall Boulanger berathen, dessen Einverständnis mit den Agitatoren für seine Kammerkandidatur bewiesen ist. Man erwog, welche Maßregeln sich gegen ihn ergreifen ließen, kam aber noch zu keinem Entschlusse.

In der französischen Kammer interpellirte der Deputirte Zanconeri das Ministerium wegen einer durch den Fabrikanten und Deputirten Dorian geführten Verabfolgung von Geschossen neuer Konstruktion an England. Der Marineminister erwiderte, die früheren Minister hätten solches genehmigt, es seien aber Maßnahmen getroffen, um die Staatslieferanten daran zu verhindern, Geheimnisse der Fabrikation bekannt werden zu lassen. Dorian konstatarie, daß der Waffenhandel frei sei. Mehrere Waffenfabriken hätten im Auslande Filialen errichtet. Die Kammer nahm eine von Zanconeri vorgelegene Tagesordnung an, welche besagt, die Kammer erlaube den Marineminister, die zur Verhinderung des Bekanntwerdens der französischen Fabrikationsart für sorgfältigen Bestimmungen in den Kauf- und Submissionsbedingungen auf das Strengste anzuwenden.

Im englischen Oberhause erklärte der Unterstaatssekretär der Kolonien, Onslow, die Regierung beabsichtige nicht das portugiesische Gebiet an der Delagoa-Bai und die dortige Eisenbahn zu erwerben. — Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Fergusson, die vom „Temps“ gebrachte Nachricht, daß England sich in der Nähe der Dardanellen die Cession eines türkischen Hafens oder einer türkischen Insel ausgewirkt habe, sei unwahr, auch alle übrigen in dem fraglichen Artikel des „Temps“ enthaltenen Nachrichten entbehren der Begründung. Das letztere bezieht sich wohl auf die Garantie des Besitzes von Konstantinopel.

Die britische Marine hat wiederum einen Zuwachs von 4 großen Panzerschiffen erhalten, welche letzter Tage vollendet worden sind. Es sind dieses: der „Benbow“, ein stahlgepanzertes Barbette-Schiff mit doppelter Schraube, 12 Kanonen, 10 000 Tonnen Displacement und 7500 Pferdekraften; der „Herc“, ein gepanzertes Thurmsschiff mit 6 Kanonen, 6200 Tonnen Displacement und 4500 Pferdekraften; der „Warpite“, ein gepanzertes Kreuzer mit 10 Kanonen, 9700 Tonnen Displacement und 7500 Pferdekraften. Sämmtliche Schiffe werden der ersten Abtheilung der Dampfer-Reserve von Chatham einverleibt werden.

Aus dem Gouvernement Cherson (Rußland) wurden jüngst eine größere Anzahl ausländischer Juden ausgewiesen, die sich ohne Concession mit Handelsgeschäften befaßten.

Der Geburtstag des Prinzen Ferdinand von Koburg, welcher Sonntag stattfand, ist, wie der „Magdeb. Ztg.“ aus Sofia gemeldet wird, festlich begangen worden; die Stadt war beflaggt, Abends Illumination. Die Bevölkerung jubelte dem Fürsten zu. Die „Bulgarien“ sagt anlässlich des Geburtstages: Das bulgarische Volk feiert zum ersten Mal den Geburtstag seines Messias, der die Freiheit und Unabhängigkeit Bulgariens symbolisirt. Die offiziöse „Swoboda“ giebt der Pforte zu bedenken, daß die Bulgaren entschlossen seien, gegen Jedermann sich zur Wehr zu setzen, falls man ihnen die russischen Vorschläge aufzwingen wollte.

zu sein in dem Regiment des Ordens durch die Edelsten und Besten aus seinem Stande.

Die Verweigerung dieser Forderung hatte in den frühern Kriegen des Ordens mit Polen schon die Folge gehabt, daß die reichen Weichselstädte sich dem Ordensfeinde zuwandten, weil sie unter polnischer Hoheit einen besseren Schutz ihrer Handelsinteressen und ihrer Freiheiten zu finden hofften, als unter der Ordensherrschaft. Das dürfte sich in Zukunft nicht wiederholen. Der Hochmeister verhandelte deshalb mit einflussreichen Männern aus den Städten über die Einsetzung eines „Landesraths.“ Dadurch erkämpfte er aber die Gemüther der Machtthaber des Ordens, welche sich allein als die Herrscher betrachteten und in der Einsetzung des „Landesraths“ eine Schmälerung ihrer eigenen Rechte sahen.

Die Härte, mit welcher Heinrich von Blauen um der höheren Zwecke des Ordens willen manche Maßregel durchführte, steigerte die Unzufriedenheit bis zur Erbitterung gegen ihn.

Zu den Unzufriedenen gehörten vor allen die Herren von der Eidesengenossenschaft. Nikolaus von Remy, der Häuptling derselben, welcher bei Tannenbergl die Reichen des Ordensheeres schmählich verlassen hatte, nebst einigen anderen Eidesgenossen und der pflichtvergessene Georg von Wirsberg, Komthur von Rheden, stifteten zusammen eine Verschwörung an, deren Ziel es war, sich der Landesburgen und des Haupthauses mit Hilfe fremder Söldner zu bemächtigen und den Meister durch Gift aus der Welt zu räumen. Der Unterstützung des Königs von Polen glaubten die Verschwörer sich gewiß.

Schon wurden insgeheim böhmische Soldtruppen zu dem Unternehmen angeworben, da trieb einen der Mitherschworenen sein Gewissen, dem Hochmeister den verrätherischen Plan zu enthüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel zufolge dürfte der neue Zwischenfall in Damaskus keine Folgen nach sich ziehen. Wie jetzt bekannt wird, flüchteten sich einige Leute aus Algier, die von Zapties verfolgt waren, in das französische Konsulat; der Konsul ließ das Thor schließen und lieferte die Zapties dem Balli aus, der sich später bei dem Konsul entschuldigte.

Für Transvaal wird ein eigenes deutsches Consularamt errichtet werden. Mit der Errichtung desselben ist der Viceconsul Riischl bisher in New-York betraut worden. Derselbe begiebt sich demnächst nach Pretoria.

Nach einer Meldung aus Massowah traf der Negus am 24. Februar mit Ras-Mula und einer beträchtlichen Streitmacht in Debora, 30 Kilometer von Asmara, ein.

Deutscher Reichstag.

Das Haus beschloß heute die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Redacteurs des Voten a. d. Niesengebirge: Dürholt, und der für Verbreitung eines sozialdemokratischen Wahlflugblattes verantwortlichen Personen wegen Verleumdung des Reichstags nicht zu ertheilen. Abgg. Dr. Barth und Ricker (Fr.) griffen dabei den Staatsanwalt Heim in Hirschberg i. Schl. scharf an, der, nachdem er selbst in einer Adresse an den Reichstagskanzler einen Beschluß des Reichstags als eine Schande bezeichnet, nun die strafrechtliche Verfolgung Dürholts gefordert habe. Abg. v. Helderhoff erwiderte, daß der Antrag auf Verfolgung Dürholts von Heim nicht gestellt sei. Es entspann sich darüber eine kurze aber recht lebhaft Debatte. Dann wurde in die Verathung des Colonialjustizgesetzes eingetreten. Abg. Kinteln (Centr.) beantragte die Aufnahme der Bestimmung der Congoacte betr. die freie Ausübung der Kulte in das Gesetz. Dieser Antrag wurde von der Rechten als überflüssig bezeichnet, worauf Abg. Dr. Windthorst beantragte: in Erwägung, daß die Anwendung der Congoacte nach den Erklärungen der Vertreter der verbündeten Regierungen als selbstverständlich anzusehen ist, geht der Reichstag über den Antrag Kinteln zur Tagesordnung über. Für den Antrag stimmten 80, dagegen 104. Das Haus war somit nicht beschlußfähig. Morgen: Competenz der Schwurgerichte, Berufung, Befähigungsnachweis.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Etats der indirekten Steuern und der Staatskinderverwaltung unverändert an. Finanzminister v. Scholz theilte hierbei mit, daß die Verzinsung der neuen Reichsanleihe für Militärzwecke eine erhebliche Erhöhung der Matrifularbeiträge für das neue Etatsjahr nicht erfordere. Morgen: Antrag des Prinzen Arenberg betr. Corporationsrechte der geistlichen Orden, Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Februar 1888.

— Am heutigen Vormittage ließ Se. Majestät der Kaiser zunächst vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher und dem Polizeipräsidenten Freiherrn v. Richtigshofen sich Vorträge halten und nahm dann im Beisein des kommandirenden Generals des Gardekorps, Generals der Infanterie von Pape, und des Kommandanten von Berlin, Generalmajors und Generals à la suite Graf von Schlieffen, die persönlichen Meldungen des Direktors des Militär-Ökonomie-Departements im Kriegsministerium, Generalmajors v. Blume, welcher nobilitirt worden und seinen Dank hierfür abstattete, ferner der Obersten v. Chamnier-Gliszinski, Kommandeurs des 2. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 77, des zum Kommandeur des 3. Ostpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 4 ernannten Obersten von Suckrad und mehrerer anderer theils versetzter theils beförderter Offiziere entgegen. Mittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser noch einige Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts General der Kavallerie und General-Adjutant von Albedyll und verblieb darauf während der Nachmittagsstunden in seinem Arbeitszimmer. Der überaus kalten Witterung wegen hatte Se. Majestät der Kaiser am heutigen Nachmittage keine Spazierfahrt unternommen.

— Im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin hat sich der Vize-Ober-Schloßhauptmann Kammerherr Graf von Fürstenstein nach Karlsruhe begeben und wird daselbst Ihre Majestät die Kaiserin bei der feierlichen Beisetzung weiland Sr. Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden vertreten.

— Von Ihren Majestäten ging ein großer, ganz aus Weichen gewundener, für den Sarg des verewigten Prinzen Ludwig Wilhelm bestimmter Kranz nach Karlsruhe ab. Weichen waren die Lieblingsblumen des Verstorbenen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm wird sich dem Vernehmen nach nach Karlsruhe zu einem allerdings nur kurz bemessenen Aufenthalt nach San Remo zum Besuche seiner Eltern begeben. Von Karlsruhe aus wird der Prinz, wenn nicht elementare Hindernisse bei dem Uebergang über den Gotthard in den Weg treten, in ungefähr 24 Stunden in San Remo sein.

Der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck hat sich zum Besuche des Vizekönigs von Irland, Marquis v. Londonderry, nach Dublin begeben.

— Wie die „Post“ erfährt, ist der Urlaub des Staatssekretärs des Reichsschatzamts, Dr. Jacobi, auf einige Wochen verlängert worden, da sein körperliches Befinden noch nicht völlig befriedigend ist zur Wiederübernahme seines Postens am 1. März.

— Der süsibirische Delegat und Propst an der St. Hedwigskirche in Berlin, Ahmann, ist, wie wir erfahren, an Stelle Namczanowskis zum Armeebischof ausersehen. Herr Ahmann war bekanntlich vor seiner Berufung nach Berlin Divisionspfarrer in Keisse. Die Stelle eines katholischen Armeebischofs ist seit der Suspendirung Namczanowskis (1875) unbefest.

— Gestern Abend ist vom Kaiser die Ermächtigung des Grafen Hochberg unterzeichnet worden, während der Monate Mai, Juni und September d. J. für die Vorstellungen des königl. Schauspielhauses das Wallnertheater zu pachten. Das Wallnertheater ist deshalb gewählt worden, weil dessen Bühnen-Einrichtungen den Anforderungen des königlichen Schauspielhauses am meisten entsprechen. Das Schauspielhaus wird während dieser Zeit baulichen Umgestaltungen unterzogen werden.

— Professor Dr. Woiland in Göttingen hat die Berufung nach Berlin als Leiter der „Monumenta Germaniae historica“ abgelehnt.

— Die zweite Verathung des Commissionsberichts in Betreff des Identitätsnachweises soll Freitag auf die Tagesordnung des Reichstags kommen. Die fehlenden Mitglieder des Reichstags sind telegraphisch herbeigeholt worden.

— Für die Ersatzwahl im Kreise Altona-Ferloh (an Stelle von Dr. Rheinhold) sind nicht weniger als 5 Kandidaten aufgestellt worden und zwar von Seiten der Freisinnigen, der Ratio-

nalliberalen, des Centrums, der Sozialdemokraten und Demokraten. Von Letzteren wird Rechtsanwalt Lanzmann aufgestellt werden, vom Freisinn wieder Dr. Langerhans.

— In Delitzsch hat der alte und befestigte Grundbesitzer der Landshausbezirke Oberbachsen den Rittergutsbesitzer von Hohenthal-Hohenpriesnitz an Stelle des verstorbenen Herrn v. Stammer zum Herrenhausmitglied auf Lebenszeit gewählt.

Darmstadt, 28. Februar. Im Auftrage des Großherzogs hat sich der Erbgroßherzog zur Beisehung des verstorbenen Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden nach Karlsruhe begeben.

Straßburg i. G., 28. Februar. Der der Beihilfe zum Landesverrath angeklagte Instrumentenfabrikant Streisguth ist in Gemäßheit des Art. 124 der Strafprozessordnung gestern gegen eine Kaution von 10 000 Mark vorläufig in Freiheit gesetzt worden.

Ausland.

Wien, 27. Februar. Anlässlich des Ablebens des Prinzen Ludwig von Baden legt der Hof auf Anordnung des Kaisers von morgen ab bis zum 6. März incl. Trauer an.

Wien, 28. Februar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Uebereinkommen mit dem Deutschen Reich wegen Verlängerung des Handelsvertrages vom 23. Mai 1881.

Wien, 28. Februar. Der frühere Finanzminister Koloman Ghyczy ist gestorben.

Chicago, 27. Februar. Auf der Chicago-Burlington-Quincy-Eisenbahn ist unter den Locomotivführern und Heizern ein allgemeiner Strike ausgebrochen. Der Güterverkehr, sowie der Passagierverkehr stocken augenblicklich.

Provinzial-Nachrichten.

Argenau, 28. Februar. (Kriegerverein.) Am Sonntag den 26. Februar fand im Vereinslokale bei Röpe die statutenmäßige General-Verammlung des hiesigen Kriegervereins statt, an welcher 48 Kameraden Theil nahmen. — Der Vorsitzende des Vereins, Herr Forstfassen, eröfnete die Versammlung um 8 Uhr mit einem Gedicht auf Se. Majestät den Kaiser, in welches alle Kameraden begeistert einstimmten. Hierauf wurden die einzelnen Punkte der Tagesordnung erledigt. ad 1) Bericht über den Stand der Kasse verliest der Vorsitzende das Protokoll der Revisionskommission. Nach demselben betrug die Einnahme pro 1887 260,90 Mk., die Ausgabe 160,70 Mk., so daß sich ein Ueberschuß von 100,20 Mk. ergibt. Der Gesamtbestand, von dem der größte Theil verzinlich angelegt ist, beträgt 717,98 Mk. Reste stehen noch aus im Betrage von 129,05 Mk. Die im vergangenen Jahre neu errichtete Sterbe- und Unterstützungskasse ergab eine Einnahme von 63 Mk. und eine Ausgabe von 50 Mk., mithin einen Bestand von 13 Mk. An Resten stehen für diese Kasse 42 Mk. aus. Dem Zahlmeister des Vereins wird nunmehr die beantragte Decharge ertheilt. — ad 2) wurde das von dem Vorstande ausgearbeitete neue Statut vorgelegt. Dasselbe wird nach den einzelnen Paragraphen und schließlich im Ganzen gemäß der Vorlage angenommen. Es soll demnächst gedruckt werden. Hierbei wurde gleichzeitig der Beschluß gefaßt, 20 Gewehre zu beschaffen, um im Falle des Ablebens eines Kameraden, der einen Feldzug mitgemacht, diesem die ihm gebührenden 3 Salven über das Grab schießen zu können. — ad 3) bewilligte, wie alljährlich, der Verein 10 Mk. als Beitrag zur Schmückung der Kriegergräber bei Mez. — ad 4) wurde einem erkrankten Kameraden, Vater mehrerer Kinder, der durch seine Krankheit erwerbsunfähig geworden und in bedrängter Lage gerathen ist, eine fortläufige Unterstützung, zunächst auf 1/4 Jahr bewilligt. — ad 5) Vorstandswahl wird unter allseitiger Klammation der bisherige Vorsitzende, unter dessen umsichtiger Leitung sich der Verein sichtlich gehoben, Herr Forstfassen, Kandidat Masche, zum Hauptmann des Vereins erwählt. — Ferner wurde erwählt zum Zahlmeister Herr Kaufmann Pfeiler, zum Schriftführer Herr Fleischermeister Siegmund. Die neuernwählten 6 Beiräte bestehen aus den Herren Zimmermeister Fischer, Gastwirth Roesler, Kaufmann Pfeiler, Tischlermeister Graszewicz von hier, Steuerbeamter Kiemer aus Wierzboslawice und Inspector Wochmann aus Lipie. — In die Revisionskommission wurden gewählt die Herren Bahnhofsleiter Brunow, Postvorsteher Schwemin, Kaufmann Kurban. Nachdem noch die rückständigen Beiträge von dem Zahlmeister eingezogen waren und mehrere kleinere Sachen ihre Erledigung gefunden hatten, wurde die Versammlung in alt hergebrachter Weise mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser durch den Vorsitzenden geschlossen. Hierauf wurde die Nationalhymne gesungen. — Nun entwickelte sich eine edel kameradschaftliche Fidelitas, gewürzt durch mancherlei fernige Ansprachen, Hochs und Gesänge, die von dem guten patriotischen Geiste, der in dem Vereine herrscht, ein beredtes Zeugnis lieferte.

[?] Briesen, 28. Februar. (Concert.) Seit einer Reihe von Jahren ist dem hiesigen Publikum an Vergnügen wohl nicht so viel geboten worden, als gerade in diesem Winter. Wohlthätigkeitsvorstellungen, Instrumental- und Vocalconcerte wechseln fortwährend mit einander ab und tragen erheblich dazu bei, den Bemühen von Briesen und Umgegend die langweiligen Winterabende so angenehm und erträglich wie möglich zu machen. Auch am vergangenen Sonntag war der Hofmännische Saal von Concertbesuchern wieder sehr stark angefüllt. Das Trompeterkorps des 1. Pomm. Manen-Regts. Nr. 4 hatte hier nämlich das erste Streichconcert angefündigt, und da gedachtes Korps am hiesigen Orte sich einer besonderen Beliebtheit erfreut, war Jung und Alt herbeigeiligt und lauschte mit Vergnügen dem Vortrage der einzelnen Nummern eines sorgfältig gewählten Programms. Die Leistungen befriedigten allgemein und ernteten daher auch den wohlverdienten Beifall, obwohl nicht unerwähnt bleiben darf, daß dieselben den Leistungen einer guten Infanteriekapelle augenblicklich noch nicht gleichzustellen sind. Bei der Lichtheit des Dirigenten aber und der Strebamkeit seiner braven Musiker, denen man es ansieht, daß sie es an Eifer und gutem Willen nicht fehlen lassen, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, nach längerer Uebung auch mit guter Infanteriemusik concurriren zu können. Jedenfalls hat das Korps einen guten Anfang gemacht. Noch verdient R. nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß Herr Stabstrompeter R. nicht ein ganz vorzüglicher Bläser, sondern auch ein guter Geiger ist, was er in einem Solovortrage auf seiner Violine hinreichend bewiesen hat.

Kulm, 28. Februar. (Königl. Gynnasium.) Von der Weichsel. Bei der am Montag, den 27. Februar, im hiesigen königlichen Gynnasium unter dem Voritze des Geheimen Regierungsrathes Herrn Dr. Krufe abgehaltenen Entlassungsprüfung bestanden sämmtliche zu derselben zugelassenen 10 Abiturienten. Drei derselben wurden auf Grund früherer guter Leistungen und wegen guten Ausfalles der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt. Die Namen der Abiturienten sind: 1) von Belatowicz (aus Gr. Blochocin), 2) Czaplak (Kulm), 3) Kiehlmann (Kosobro), 4) von Klimaszewski (Wienjowo), 5) Döwner (Schwegel), 6) Mirau (Kosobro), 7) Natter (Kulm), 8) Nefke (Kulm), 9) Olszewski (Lautenberg), 10) Rajmus (Zawadda). — Wasserstand der Weichsel bei der Kulmer Ueberfähre: 0,70 m. über Null. Trajekt unverändert über die Eisbede mit Postwagen.

Krojanke, 28. Februar. (Verschiedenes.) Das am hiesigen Markte gelegene Hinz'sche Hotel ist mittelst Kaufes für die Summe von 24 000 Mark in den Besitz des Herrn Koennecke aus Wartha in Schlesien übergegangen. — Die bisher vacant gewesene 11. Lehrerstelle unserer Stadtschule wird sogleich Vernehmen nach am 1. März cr. durch den Lehrer Waldhelm aus Reinsfelde Kreis Sorau, wieder besetzt werden. — Der hier des Morgens um 7 1/2 Uhr eintreffende Güterzug Nr. 315 blieb infers des Bahnhofes im Schnee stecken und hatte sich so fest gefahren, daß erst eine aus Schneemühl requirirte Maschine den Zug vor welchem ca. 30 Arbeiter trotz dreistündiger Arbeit die ungeheure Schneemenge nicht wegräumen vermochten, über die schwer passirbare Stelle brachte und so dem bald nachfolgenden gemischten Zuge das Geleise frei machte. — Eine Berliner Theatergesellschaft hat am vergangenen Sonntag im Saale des Herrn Graf hier selbst eine Vorstellung gegeben, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Am nächsten Abend wird ein neues Stück zur Aufführung gelangen.

König, 27. Februar. (Feuer.) In der Nacht zum Sonnabend ist die Dampfschneemühle in Czerniza niedergebrannt.

König, 28. Februar. (Sonderbarer Streich.) Von der Pumpe in der Schützenstraße ist laut polizeilicher Bekanntmachung kürzlich während des Nachts der eiserne Schwengel gestohlen worden.

Danzig, 28. Februar. (Der westpreussische Provinzial-Ausschuss) trat gestern Vormittag 10 Uhr im kleinen Saale des Landeshauses zusammen und verhandelte bis 3 Uhr Nachmittags. Heute Vormittag 10 Uhr begann derselbe wieder seine Sitzung. Gestern wurde die Veranlagung des Hauptetat, der Spezialetat der einzelnen Provinzialanstalten und von den Provinzial-Verwaltungen für den nächsten Provinzial-Landtag erledigt. Heute kamen u. a. die Verwaltungsberichte, Ausführungsbestimmungen des Unfallversicherungs-Gesetzes über die in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, Wahlen für die in Danzig und Marienwerder zu errichtenden Schiedsgerichte für diese Unfall- und Krankenversicherung zur Erledigung. In Betreff der vom letzten Provinzial-Landtage dem Provinzial-Ausschuss erteilten Ermächtigung zur event. Aufnahme einer neuen Anleihe für Zwecke der Provinzial-Hilfskasse wurde beschlossen, die älteren Anleihe zum 1. October zu kündigen und eine Anleihe von 4 Millionen Mk. zu 3 1/2 Proc. aufzunehmen, welche an ein Consortium, bestehend aus der General-Direction der Seehandlung in Berlin, der Direction der Disconto-Bank in Berlin, der Direction der Deutschen Bank in Berlin und der Danziger Privat-Bank, zu vergeben ist. (D. 3.)

Danzig, 28. Februar. (Prüfungs-Kommission.) Die Kommission zur Abhaltung von Prüfungen der Lehrer an Mittelschulen und der Aktoren ist in folgender Weise zusammengesetzt: Provinzial-Schulrath Dr. Böcker hier selbst (Vorsitzender), Geheimer Regierungsrath und Schulrath Tyrol hier selbst, Regierungsrath und Schulrath Thais in Marienwerder, Seminar-Direktor Schröter in Marienburg, Oberlehrer Professor Dr. Lampe hier und Seminarlehrer Lüle 1. in Graudenz.

Wobrunen, 27. Februar. (Erichinofis.) Auch zu Georgenthal ist gestern eine Frau D. an Erichinofis erkrankt, nachdem sie, wie mehrere Familien in Saalfeld, Wurtz von einem mit Erichinofis behafteten Schweine des Besizers Stahlberg zu Motitten gegessen hatte.

Aus Kujawien. (Mondregenbogen.) Gestern in der siebenten Abendstunde hatten wir hier Gelegenheit eine prächtige Himmelserscheinung zu bewundern. In voller winterlicher Klarheit war der Mond ausgegangen und verbreitete sein Licht über die schneebedeckte Flur, über welche ein scharfer Wind dahinpiff. Der Mond hatte einen kleinen Hof gebildet; nach und nach lösten sich diese Hofstrahlen von einander und theilten sich derart, daß sie in kurzer Zeit ein großes, helles Kreuz darstellten, dessen Scheitelpunkt der Mond war; zu gleicher Zeit erschienen an beiden Seiten des Mondes, rechts und links, in nicht allzu großer Entfernung von der Scheibe desselben zwei vollständig ausgebildete Regenbogen, deren Farben man genau unterscheiden konnte. Diese Erscheinung dauerte vielleicht eine halbe Stunde, allmählich an Stärke zunehmend und dann langsam erblasend. Zur Zeit der höchsten Deutlichkeit erschienen noch zwischen dem Kopf des Kreuzes und seinem rechten (vom Zuschauer aus) Arm ein silberglänzender Punkt, mit der Zeit anwachsend, — vielleicht ein Willein? Man konnte es nicht genau unterscheiden. Jedenfalls übte die ganze Erscheinung auf den Zuschauer einen erheblichen überwältigenden Eindruck aus. Die Volksphantasie deutet dieselbe natürlich sofort als Zeichen kommender schlechter Zeiten und Ereignisse aus, wozu wohl die thatsächlich vorhandene Kriegsfurcht nicht unwesentlich beiträgt; auch erwartet man große Kälte und in der That läßt der Winter bis jetzt nichts an Strenge zu wünschen übrig. Um diese Zeit sollten eigentlich die Kiebitze schon zurückkehren — wie würden sie staunen, wenn sie das Land in Eis und Schnee starrend sähen. Der Schnee ist in so kolossalen Massen vom Himmel gefallen, daß die Wege kaum passierbar sind, — die einzelnen Gitter sind wie abgebrochen von der Welt und es kostet Mühe, die Bewohner derselben aufzufinden. Zu wünschen ist nur, daß Niemand der armen Vögelin und des armen Wildes vergißt, die nicht geringe Noth leiden müssen.

Neutomschel, 26. Februar. (Hochzeit ohne Bräutigam.) Ein Bauerngutsbesitzer bei Pamiontowo wollte, wie der „Neum. Zig.“ geschrieben wird, in der vorigen Woche seine Tochter verheirathen und traf zur Hochzeit große Vorbereitungen. Es wurden 10 Schafe, 8 Schafe und 3 fette Schweine geschlachtet und schon war der Schlächter daran, noch eine Kuh und ein Kalb zu schlachten, da brachte der Postbote einen Brief und — dieser rettete der Kuh und dem Kalbe das Leben. Der Bräutigam schrieb nämlich, er könne zur Hochzeit nicht kommen, weil er befehle, der Brautvater würde sein Wort, der Tochter die verprochene Summe von 4500 R. als Heirathsgeld mitzugeben, nicht halten. Trotzdem wurde Hochzeit ohne Bräutigam gefeiert und ging es recht lebhaft her. Der Hochzeitsvater wird nun den Bräutigam gerichtlich belangen wegen Erkattung der Kosten und hat diese Angelegenheit dem Rechtsanwalt übergeben.

Gnesen, 26. Februar. (Eröffnung des Wasserwerks.) In der ersten Hälfte des nächsten Monats wird voraussichtlich unser neues Wasserwerk eröffnet werden. Die bis dahin schon angelegten Grundstücke sollen 4 bis 6 Wochen event. noch länger unentgeltlich mit Wasser versorgt werden.

Landwirtschaftlicher Verein Kulm. Zu der Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Kulm am 11. d. Mts. hatten sich sechsundzwanzig Mitglieder eingefunden. Die in Aussicht genommene Ausstellung von im Kreise gebauten Gerstenproben war nur von 3 Ausstellern mit 5 Proben besetzt. Es wird deshalb beschlossen, die Ausstellung in der nächsten Sitzung zu wiederholen und die Herren Mitglieder um reichhaltigere Theilnahme dringend zu ersuchen. Die Requisitionierung eines Vereinsbullen wird abgelehnt, da die vom Verein bisher unterhaltenen Bullenstationen von Kleinrodenitz zu wenig besetzt seien. Es referirt sodann der Herr Vorsitzende, Domainenpächter Kreck-Althausen über eine an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten abzugebende Petition wegen Herabsetzung der Eisenbahntarife für den Export landwirtschaftlicher Produkte nach dem Westen. Referent hält den jetzigen Zeitpunkt zur Abwendung einer solchen Petition für durchaus richtig. Die von ihm entworfenen Petition wird durchberathen und von der Versammlung nach einigen Zusätzen angenommen. Dieselbe lautet:

„Ew. Excellenz erlaube ich der unterzeichnete Landwirtschaftliche Verein nachstehende Bitte betreffend die Herabsetzung der Frachten für Getreide, Mehl u. s. w. geforsamt zu unterbreiten: Bereits seit lange ist es der dringende Wunsch der Landwirthe der östlichen Provinzen, Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesiens gewesen, auch ihrerseits an den Vortheilen Theil zu nehmen, die die Veranlagung der Eisenbahnen dem gesammten Lande, wie all seinen Theilen gewähren soll, leider ist dies bisher nur in beschränktem Maße der Fall gewesen und die Höhe der Frachttarife für die Getreidetransporte macht eine Ueberführung des Getreideüberschusses vom Osten nach dem getreidebedürftigen Westen und Süden zur Unmöglichkeit. Raum bis Breslau, Berlin und in ganz seltenen Fällen bis Stettin, Magdeburg und dem Königreich Sachsen ist es möglich, Getreide von hier aus zu versenden; das weiter westlich und südlich gelegene Land ist durch die Höhe der Frachten wirksamer von uns geschieden, wie durch eine feindliche Mauer und die dort liegenden Eisenbahnen sind für unseren Getreidetransport so gut wie garnicht vorhanden. Statt dessen geht ein großer Export ausländischen Getreides den Rhein hinauf ins Land hinein und überfluthet dort den nach natürlicher Lage der Dinge dem Inlande zutreffenden Markt. Dieses Getreide hat meistens bereits, ehe es den Ocean durchschiffte, auf den Eisenbahnen Amerikas Strecken zurückgelegt, gegen die auf den deutschen Eisenbahnen möglichen Entfernungen nur außerordentlich klein erscheinen. Sollte es da nicht eine der preussischen Eisenbahnverwaltung würdige Aufgabe sein, durch Herabsetzung der Frachten das ganze Eisenbahnnetz dem gesammten Lande dienlich zu machen und nicht einen kleineren Theil vollständig für sein Getreide von der Benutzung derselben auszuschließen? Durch Herabsetzung der Frachten für Kohlen hat die Staatsbahnverwaltung bereits bewiesen, daß sie geneigt ist, da, wo ausländische Produkte den Markt überfluthen, durch Minderung der Tarife dem einheimischen Produkte seine Konkurrenz möglich zu machen. Was Schlesiens und Westpreußen für ihre Kohle, nun das möchten wir Preußen für unser Getreide ebenfalls beanspruchen und wir sind der Meinung, daß das allgemeine Interesse an einer derartigen Bevorzugung der Getreidefrachten ein weit größeres ist, wie an der der Kohle.“

Es ist uns bekannt, daß die in früheren Jahren vom Osten aus innerhalb des Landes Eisenbahnnetzes geschiedert sind, dessen westliche Mit-Provinzen fürchten. Uns liegt aber der Gedanke ganz fern und auch die Möglichkeit ist ausgeschlossen, daß die Frachten so herabgesetzt werden können, daß wir mit dem dortigen Getreide konkurriren könnten, wohl

aber möchten wir in die Lage gesetzt werden, das den halben Erdkreis umfahrende Getreide durch unser einheimisches verdrängen zu können. Wir wenden uns daher mit unserer Bitte auch nicht an den Landes-Eisenbahnrath, ebensowenig an eine andere Stelle, sondern an Ew. Excellenz als den kompetentesten Sachverständigen in dieser Hinsicht und haben die Ueberzeugung, daß wenn Ew. Excellenz sich für die Gewährung dieser Bitte interessieren, von anderer Stelle Widerspruch überhaupt nicht entgegen gebracht werden wird. Sollte Ew. Excellenz es nun für nicht angezeigt halten, gleich mit einer allgemeinen Herabsetzung der Tarife im Gesamtverbande der Staatsbahnen vorzugehen, so bitten wir wenigstens in Berücksichtigung des Umfanges, daß die nach unseren Seestädten mündenden Privatbahnen das russische Getreide für einen sehr viel geringeren Frachttarif befördern, für die vom Binnenlande nach den Seestädten führenden Staatsbahnenlinien um entsprechende Herabsetzung der Tarife, damit, so lange uns der Landweg nach dem Westen ganz verschlossen bleibt, wir wenigstens den Seeweg uns ebenso nutzbar machen können, wie unsere ausländischen Berufsgenossen.

Der augenblickliche Zeitpunkt erscheint uns um so geeigneter für die erbetenen Frachtminderungen als einerseits durch die eben stattgehabte Erhöhung der Getreidezölle der Import ausländischen Getreides nach dem Westen erschwert worden ist, andererseits Ew. Excellenz sich besonders glänzende Erfolge in der Eisenbahnverwaltung zu rühmen können. Daß ein billigerer Transport von Getreide auf Eisenbahnen auch möglich, glauben wir durch das Beispiel einheimischer Privatbahnen, sowie der ausländischen Eisenbahnen für mehr als erwiesen aneigen zu dürfen, ja wir sind sogar der Ansicht, daß ein bei Herabsetzung der Frachten etwa anfangs eintretender Ausfall der Eisenbahneinnahmen sehr bald durch eine sehr bedeutende Vermehrung des Verkehrs wird ausgeglichen werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß Ew. Excellenz unter Berücksichtigung all des Vorhergesagten und namentlich auch in Berücksichtigung der guten Erfolge der Staatsbahnverwaltung unsere Bitte geneigt erfüllen werden und mit der ganzen Wucht Ihrer Autorität eintreten werden für:

„eine Herabsetzung der Frachttarife für Getreide, Mehl, Futtermittel und künstliche Düngemittel innerhalb des preussischen Staatsbahnsystems, oder auf den zu unseren Seestädten führenden Eisenbahnen.“

Dieselbe soll auch dem Centralverein westpreussischer Landwirthe zu Danzig mit dem Ersuchen überhandt werden, dieselbe der nächsten General-Versammlung vorzulegen und sich derselben anzuschließen.

Zu Proposition IV. referirt Herr Honigmann-Griebenau über das Gesetz betreffend die Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter vom 5. Mai 1886. Referent führt aus, daß nach dem Gesetz alle Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe verpflichtet seien, ihre Arbeiter und selbst Betriebsbeamte, deren Jahreslohn oder Gehalt nicht 2000 Mk. übersteigt, gegen die beim Betrieb sich ereignenden Unfälle zu versichern. Gegenstand der Versicherung sei Ertrag des Schadens, welcher durch Körperverletzung oder Tödtung entsteht. Ist der Unfall infolge vorzüglich durch den Verletzten herbeigeführt, so ist jeder Schadensanspruch ausgeschlossen. Der Schadenersatz soll bestehen:

1. bei Verletzung
 - a. in den Kosten des Heilverfahrens von der 14. Woche ab,
 - b. in einer Rente vom gleichen Zeitpunkt ab für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit oder der beschränkten Erwerbsfähigkeit,
2. bei völliger Erwerbsunfähigkeit aus einer Rente von 66 2/3 % des Arbeitsverdienstes,
3. bei theilweiser Erwerbsunfähigkeit aus einem Bruchtheil der Rente, die nach der verbleibenden Erwerbsfähigkeit bemessen wird,
4. bei Tödtung des Arbeiters
 - a. Ertrag der Verdienstschaften und zwar 1/3 des Jahresverdienstes, mindestens aber 30 Mk.,
 - b. Rente für die Hinterbliebenen, die jedoch 60 % des Arbeitsverdienstes nicht übersteigen darf, Naturalleistungen können auf die Rente in Anrechnung gebracht werden.

Die Rente beträgt für die Witwe des Getödteten bis zu ihrer Wiederverheirathung 20 % für jedes der hinterbliebenen Kinder bis zum zurückgelegten 15. Lebensjahr 15 % des Arbeitsverdienstes. Die Renten dürfen zusammen 60 % des Arbeitsverdienstes nicht übersteigen. Heirathet die Witwe, so erhält sie den 3fachen Betrag der Rente als Abfindung. Accedenten des Getödteten erhalten, wenn der Getödtete der Ernährer derselben war, bis zum Wegfalle der Bedürftigkeit 20 % des Arbeitsverdienstes. Durch das von der Genossenschaftsversammlung in Danzig genehmigte Statut wird bestimmt, daß die Provinz Westpreußen eine Genossenschaft bildet. Dieselbe zerfällt in Sectionen. Jeder Kreis bildet eine Section. Vorstand der Genossenschaft ist der Provinzial-Ausschuss, Vorstand der Section der Kreis-Ausschuss. Die Vertreter werden von den Arbeitgebern aufgebracht und zwar nach Verhältniß der zu zahlenden Grundsteuer. Dieselben werden von dem Genossenschaftsvorstand ausgeschieden und hat jede Section vorweg 50 % der in seinem Bezirk zu zahlenden Rente bezw. Entschädigungen zu tragen. Die restlichen 50 % werden gemeinschaftlich von der Genossenschaft getragen. Jeder Unfall, der voraussichtlich eine länger als 13 Wochen dauernde Beschränkung der Erwerbsfähigkeit voraussetzen lasse, oder durch welchen der Tod des Verunglückten herbeigeführt wird, ist binnen 2 Tagen durch den Arbeitgeber der Polizeibehörde und dem Sectionsvorstand, Kreis-Ausschuss anzuzeigen. Letzterer stellt die nothwendigen Ermittlungen an und setzt bei nicht dauernder Erwerbsbeschränkung die Rente fest. Bei dauernder Erwerbsbeschränkung setzt der Vorstand der Genossenschaft die Rente fest. Gegen die Höhe der Rente ist die Berufung an das Schiedsgericht gestattet. Das Schiedsgericht besteht aus einem Vorsitzenden, welchen das Reichsversicherungsamt ernannt, aus 2 Beisitzern aus dem Stande der Arbeitgeber und 2 Beisitzern aus dem Stande der Arbeitnehmer. Die Beisitzer aus dem Stande der Arbeitgeber werden ebenso wie auch die Stellvertreter derselben von dem Kreis-Ausschuss gewählt, die Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer resp. ihre Stellvertreter wählt der Kreisrat. Die Beisitzer erhalten für die Sitzungstage eine angemessene Entschädigung. Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts ist noch die Anrufung des Reichsversicherungsamts gestattet, welches endgültig entscheidet. Die festgesetzte Rente wird monatlich vorläufig durch die Postverwaltung ausgezahlt. Ein Referendumsfonds bis zur doppelten Höhe der jährlich zu zahlenden Beiträge soll im Laufe des ersten Jahres angesammelt und die Zinsen desselben mit zur Deckung der Verwaltungskosten verpandt werden. Der Verein nimmt mit Dank für die klaren Auseinandersetzungen von dem Vorgetragenen Kenntniß.

Es referirt sodann Herr Domainenpächter Meyer zu Verten-Griewe über seine Erfahrungen bei Ginsten-Anbau. Referent kam den Anbau der Ginstenpflanze auf Sandflächen, die sonst keinen Ertrag geben, nicht genug empfehlen. Der Ginsten gebe ein vorzügliches Futter für Pferde und Schafe, erfülle aber außerdem seinen Zweck, lose liegende Sandflächen, die den niedrigeren Acker mit Verandung bedrohen, festzulegen vorzüglich. Verein beschließt, Herrn Meyer zu Verten zu ersuchen, möglichst im Kreise Anbauversuche mit Ginsten durchzuführen und denselben hierbei nach jeder Richtung zu unterstützen. Der Herr Referent will sich dieser Mühewaltung gern unterziehen.

Es gelangt sodann die Frage zur Besprechung, ob der Verein zur Zeit weitere Schritte für den Bau der Bahn Forbom-Anislaw-Kulm thun könne. Herr Gohlke-Anislaw, der zur Sache referirt, ist der Ansicht, daß, nachdem die früher an das Abgeordnetenhaus eingereichte Petition für Anlage dieser Bahn den Staatsbehörden zur Berücksichtigung empfohlen sei, zur Zeit weitere Schritte vorläufig keinen Erfolg versprechen. Komme in der jetzigen Session des Abgeordnetenhauses die Sache bei der neuen Eisenbahnanlage zur Sprache, so sei die für die Durchführung dieser Bahn noch bestehende Kommission zusammen zu berufen, um weitere Schritte zu beschließen. Zum Schluß werden die eingegangenen Schriften verteilt und dann die Sitzung geschlossen.

Lokales. **Thorn, 29. Februar 1888.**

(Militärisches.) Von größeren Truppenübungen finden in diesem Jahre folgende statt: 1) Das Garde-Corps und das III. Armee-Corps halten Manöver vor Sr. Majestät dem Kaiser ab, und zwar große Parade und Corpsmanöver gegen maritimen Feind — jedes Armee-Corps für sich — und drei Tage Manöver gegen einander. Das 4. Garde-Regiment königin wird zu den Uebungen des Garde-Corps herangezogen. 2) Die Herbstübungen der übrigen Armee-Corps finden in Gemäßheit der Bestimmungen der Feldübungs-Ordnung statt. 3) Bei dem II., VIII., IX., X., XI., XIV. und XV. Armee-Corps finden Kavallerie-Uebungsreisen nach der Instruktion vom 23. Januar 1879 statt. 4) Sämmtliche Truppen kehren von den Herbstübungen vor dem 30. September 1888 in die Standorte zurück. — Bei dem II. Armee-

Corps wird in diesem Jahre die erste (zehnwöchige) Uebung der Erprobungs-Klasse bei der Infanterie, den Jägern und Pionieren am 24. August, bei der Fußartillerie am 1. September und beim Train am 1. Juli beginnen. — Hierbei sei auch noch gleich erwähnt, daß in diesem Frühjahr nicht wie sonst die zur Reserve und Landwehr über-tretenden Mannschaften ihre Militärpässe an die Bezirksfeldwebel abzugeben haben, sondern es muß dies von sämtlichen dienstpflchtigen Mannschaften der Reserve und Landwehr geschehen, weil die durch die neue Wehrordnung erfolgte Aenderung der Bestimmungen in die Pässe eingetragen werden muß. Die Abgabe derselben hat vor Ablauf der nächsten vier Wochen zu erfolgen.

(Herr Oberbürgermeister Bisselind) hat, wie wir erfahren, gestern sein Pensionsgesuch eingereicht.

(Abschiedsessen.) Zu Ehren des Herrn Assessor Moeller, welcher nach zweijähriger Thätigkeit beim hiesigen Magistrat heute von hier scheidet, um in Elbing sein neues Amt als zweiter Bürgermeister anzutreten, fand gestern Abend im Saale des Schützenhauses ein Abschiedsessen statt, an welchem ca. 70 Personen, Mitglieder der beiden städtischen Collegien, sowie Freunde des Scheidenden theilnahmen. Bei Tisch wurden verschiedene Toaste ernsten und launigen Inhalts ausgebracht, die Tischmusik gab ein Theil der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments.

(Personalien.) Der Gerichts-Assessor Fiedemann ist in die Liste der bei dem Landgerichte zu Thorn zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

(Artushof.) Wie verlautet, ist die Anfrage wegen Ueberlassung des Hauptzollamtsnebengebäudes zum Erweiterungsbau des Artushofs von dem königlichen Provinzial-Steuer-Direktor abschlägig dahin beschieden, daß das qu. Gebäude erst nach Ablauf von 3 Jahren käuflich überlassen werden darf. Die Baufrage ist dadurch wieder auf den status quo angelangt. Den künftigen Gerüchten, daß sich unsere städtische Verwaltung jetzt auf den früher projectirten Ausbau des alten Gebäudes beschränken wird, können wir keinen Glauben schenken, da sowohl im Magistrat wie in der Stadtverordnetenversammlung die Majorität aus den allbekanntesten und vornehmlichsten Gründen, räumliche Beschränkung und Mangel an Luft und Licht in allen aufgestellten Projecten, gegen diesen Ausbau stimmen dürfte. Die Baufrage ist infolgedessen eine schwierigere geworden, als es nun bald Zeit wird, daß über den Bau eines größeren Gesellschaftslokals innerhalb der Stadt, dessen Bedürfniß täglich mehr empfunden wird, definitive Beschlüsse gefaßt werden.

(Vom Winter.) Diejenigen, welche einen langen und strengen Winter prophezeien, haben Recht gehabt. Seit Mitte Dezember herrscht nun ununterbrochen ecktes winterliches Wetter und es scheint noch gar nicht so, als wenn es bald anders werden wird. Der März steht bereits vor der Thür und der Märzwind soll ja auf seinen Schwingen den Frühling bringen. Also gute Aussicht! Einstweilen möllen aber Schnee und Kälte Frühlingsmahnungen nicht in unsere Brust einziehen lassen.

(Patent.) Herr Stanislaus Tomaszewski in Thorn ist auf eine Vorrichtung zum Festhalten von Druckletternsägen ein Patent erteilt worden.

(Diebstähle.) Der Arbeiter Alex Kulaczowski von hier stahl vorgestern ein Brett von der neuen Umzäunung des neuw. lathol. Kirchhofes, und verwandte dasselbe zur Feuerung. Er wurde arretrirt und sieht seiner Bestrafung entgegen. — Die 3 schon mehrfach vorbestraften Schulmädchen Franziska Kowalska, Antonie Sojka und Martha Dombrowska schlichen sich gestern in den Laden des Kaufmanns Lange in der Elisabethstraße und stahlen aus der unverhüllten Vadenkassette 2 Geldschöningen mit ca. 20 Mk. Inhalt. Das Geld theilten sie und kauften dafür theilweise Nachschereien und Bijouterien; der Diebstahl wurde bei ihrer Verhaftung abgenommen. Bei diesen trotz aller angewandten Strafen immer wiederkehrenden Rückfällen wäre es wohl wünschenswerth, daß die jugendlichen Diebinnen einer Besserungsanstalt überwiesen würden.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 9 Personen, darunter 2 Bettler.

(Gefunden) wurde je ein Schlüssel in der Breiten- und Culmerstr. für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht. 29. Febr. 1888.

Fonds:	ruhig.	163-60	163-75
Russische Banknoten	163-50	163-50	
Warschau 8 Tage	94-10	94-50	
Russische 5 % Anleihe von 1877	49-50	49-60	
Polnische Pfandbriefe 5 %	44-70	44-70	
Polnische Liquidationspfandbriefe	98-70	98-60	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	102-90	102-90	
Posener Pfandbriefe 4 %	160-60	160-55	
Oesterreichische Banknoten	161-00	160-50	
Weizen gelber: April-Mai	165-00	164-50	
Juni-Juli	90-25	90-50	
lofo in Newyork	113-00	113-00	
Roggen: lofo	118-70	118-20	
April-Mai	120-75	120-25	
Mai-Juni	122-75	122-25	
Juni-Juli	44-30	44-30	
Rübsöl: April-Mai	45-10	45-20	
Septbr.-Oktbr.	96-60	96-60	
Spiritus: lofo versteuert	29-60	29-60	
70er	96-60	96-90	
April-Mai versteuert	97-30	97-50	
Mai-Juni			
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Danzig, 28. Februar. (Getreidebörse.) Wetter: klares Frostwetter. Wind: Oien.

Weizen. Trotz kleinen Angebots hatte inländischer Weizen schweren Verkauf und sind Preise schwach behauptet. Transit, gleichfalls wenig zugeführt, erzielte unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 122pfd. 145 M., 128 9pfd. 153 M., 130 lpf. 155 M., hochbunt 123pfd. 154 M., roth 130pfd. 152 M., für polnischen zum Transit blaupig 121pfd. 100 M., bunt stark befeigt 122pfd. 104 M., bezogen 130 lpf. 117 M., bunt befeigt 130pfd. 125 M., gutbunt 125pfd. 120 M., 127 8pfd. 124 M., 130 lpf. 126 M., glasig 124 5pfd. und 125pfd. 123 M., 126 7pfd. 125 M., 130 lpf. 126 M., hellbunt 123 4pfd. 121 M., 128 9pfd. 125 M., 129 30pfd. 127 M., hochbunt 129pfd. 128 M., hochbunt glasig 131pfd. 132 M. per Tonne. Termine: April-Mai inl. 155 50 M. bez., transit 127 50 M. bez., Mai-Juni transit 129 M. Br., 128 50 M. Ob., Juni-Juli transit 130 50 M. Br., 130 M. Ob., Sept.-Okt. transit 133 M. bez. Regulirungspreis inländischer 150 M., transit 122 Markt.

Roggen inländischer unverändert, Transit flauer. Bezahlt ist inländischer 120 lpf., 121pfd. und 122pfd. 99 M., 124pfd. und 125pfd. 100 M., polnischer zum Transit 122pfd. 72 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 104 50 M. Br., 104 M. Ob., unterpoln. 74 50 M. Br., 74 M. Ob., transit 72 50 M. Br., 72 M. Ob., Mai-Juni inländischer 106 M. Br., 105 50 M. Ob. Regulirungspreis inländischer 99 M., unterpolnisch 74 M., transit 72 Markt.

Rönigsberg, 28. Februar. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 5000 Liter, gefundigt 5000 Liter. Lofo kontingentirt 47 00 M. Ob., lofo nicht kontingentirt 27 50 M. Ob.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Lofo kontingentirt 47 50 M. Br., 47 00 M. Ob., — M. bez., lofo nicht kontingentirt — M. Br., 27 50 M. Ob., — M. bez., pro Februar kontingentirt — M. Br., 47 00 M. Ob., — M. bez., pro Februar nicht kontingentirt — M. Br., 27 50 M. Ob., — M. bez., pro Frühjahr kontingentirt 50 00 M. Br., 49 00 M. Ob., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 31 00 M. Br., — M. Ob., — M. bez., lofo versteuert — M. Br., — M. Ob., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oc.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
28. Februar	2hp	770.10	- 6.7	NE ²	0	
	9hp	769.9	- 8.7	NE ²	0	
29. Februar	7ha	767.8	- 12.5	NE ²	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 29. Februar 0,92 m.

Bekanntmachung.

Die Lieferung
1) von gläsernen und irdenen Geschirren,
2) " emaillirten, verglänzten und verzint-
ten Geschirren, ausgefangtem Stahlblech
soll für den Zeitraum vom 1. April 1888
bis 31. März 1889 am
Sonnabend den 10. März cr.
Vormittags 10 Uhr
in unserem Geschäftslokal — verlängerte
Mitterstraße Nr. 3 — vergeben werden.
Abschriften der Bedingungen werden
gegen Erstattung der Kopialienkosten ver-
abfolgt, wenn ein desfalliger Antrag bis
zum 4. März cr. bei uns gestellt wird.
Königliche Garnison-Verwaltung
Bromberg.

Auktion.

Montag den 5. März d. J. von 9 Uhr ab
werde ich in dem früheren Empfangs-
gebäude des Thorer Stadtbahnhofs
ca. 5 Dgd. Stühle, 15 Tische, 1 Kom-
bank, Repostorium, 1 eich. geschmückter
groß. Cigarrentafel, 1 eich. Equeurländer
mit geschliff. Flaschen, Uhren, 2 große
Delbilder (Kaiser u. Kronprinz), 3 eif.
Feseln, sämtliches Wirthschaftsgeräth,
Porzellan, Gläser etc.
und um 11 1/2 Uhr das
**Empfangsgebäude selbst, auf
Abbruch,**
versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Öffentliche

Zwangsvorsteigerung.
Von Dienstag den 6. März cr.
von Vormittags 10 Uhr ab
werde ich im Auftrage des Konkursver-
walters Herrn Schirmer die Waaren-
bestände der Kaufleute Kesy & Zillmann
(Bromb. Vorst. Schulstr.), bestehend in
**Materialwaaren, Liqueuren,
Weinen, Oeringen, künstlicher
Butter, eingestampftem Sau-
erkohl und anderes mehr**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Billigste Feuerung!
Grude-Kochöfen

und
Grude
jederzeit zu haben bei
J. Czarnecki, Jakobstr.
Eine vollständige

Baden-Einrichtung
für Materialwaaren - Geschäft verkauft
Heinrich Netz.

Standesamt Thorn

Vom 19. bis 25. Februar 1888 sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Woleslaw, S. des Steinmüllers Johann
Gollus. 2. Leonhard, S. des Arbeiters
Johann Grzanna. 3. Konrad Alfred, S.
des Schuhmachers Wladyslaw von Sul-
tomski. 4. Erich Richard, S. des Post-
schaffners Oskar Lubitz. 5. Alexander, S.
des Arbeiters Franz Jobst. 6. Alfred
Arthur, unehel. S. 7. Wilhelm Otto, unehel.
S. 8. Marianna, T. des Fleischers Johann
Koster. 9. Emma Wilhelmine, T. des
Maurers August Eggert. 10. Florentine,
T. des Schuhmachermeisters Leo Zander.
11. Martin Wilhelm, unehel. S. 12.
Johannes, S. des Arbeiters Karl Kühn.
13. Rudolph, S. des Kaufmanns Adolph
Cohn. 14. Berthold, S. des Kaufmanns
Simon Wiener. 15. Kurt Emil, S. des
Schmieds Albert Sellinat. 16. Rafimir
Wladyslaw, S. des Restaurateurs Sta-
nislans Tomaszewski. 17. Bruno Konstantin,
S. des Maurers Franz Zielastowski. 18.
Franz Johann, S. des Zimmermanns Franz
Krzyszanski. 19. Kurt Ferdinand Jo-
hannes, S. des Sergeanten Emanuel Finger.
b. als gestorben:

1. Besitzerfrau Emilie Rahm, geb. Brandt,
aus Schwarzbruch, 47 J. 8 M. 21 T. 2.
Klara Hedwig, unehel. T., 19 T. 3.
Stephan, S. des Sattlers Franz Wil-
kowsky, 9 M. 20 T. 4. Todgeb. unehel.
T. 5. Leonhard, S. des Arbeiters Johann
Grzanna, 4 T. 6. Eduard Reinhold, unehel.
S., 4 M. 8 T. 7. Schuhmacher Jacob
Giedanowicz, 21 J. 7 M. 8 T. 8. General-
arzt Dr. med. Julius Telle, 77 J. 7 M.
8 T. 9. Bronislav, S. des Arbeiters
Michael Kempinski, 6 M. 10. Reseda, T.
des Handelsmanns Victor Götz zu Bruch-
nowo, 15 J. 9 M. 5 T. 11. Schneider-
lehrling Erich Lau, 15 J. 9 M. 5 T. 12.
Leo, S. des Kaufmanns Bernhard Bern-
hard, 1 1/2 J. 4 T. alt.
c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Tischler Wilhelm Ferdinand Fischer
und Marie Zadowski, beide zu Bromberg.
2. Besizer Gustav Teske und Anna Friede-
rike Helene Panzram, beide zu Battron.
3. Arbeiter Franz Zieble und Karoline
Wilhelmine Bahr, beide zu Wuzendorf.
4. Zimmergehilfe Paul Hugo Berg zu Thorn
und Emilie Helene Müller zu Klein-Gyzyte.
5. Schuhmacher August Karl Johann Ferdi-
nand Schmidt und Emilie Wilhelmine Hoff,
beide zu Inowrazlaw.
d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Joseph Lesniewski mit
Schneiderin Antonina Komowski. 2. Ma-
schinenbauer Gustav Adolph Meyer mit
Bertha Ida Herz. 3. Schneider Karl
Wilhelm Klingbeil mit Maria Emilie Ulrich.
4. Maurer Eugen Edmund Bogumil Ludolf
Fischer mit Johanna Karoline Damski, geb.
Zuchowski.

Vorsetz.	Kurzwaaren.	Weißwaaren.	Tricotfaulen
	Meiner ungünstigen Geschäftslage wegen verkaufe zu den billigsten Preisen am hiesigen Platze in nur reellen Qualitäten.		
	Neust. M. Jacobowski Nachf., Markt.		
	Als ganz besonders preiswerth empfehle sämtliche Zuthaten zur Schneiderei, Besatzartikel u. Futterstoffe.		
	Strickgarne.	Tricotagen.	

Die Brauer-Akademie zu Worms,
verbunden mit Hefenkultur-Anstalt,
stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt den
Sommer-Kursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Wunsch
die Direktion:
Dr. Schneider.

Die zur A. Dobrzynsky'schen Konkurs = Masse gehörigen
Lagerbestände, bestehend in
**Wäsche, Leinen- und Baumwoll-Waaren,
Tricotagen, Strümpfen, Schlipsen, Schirmen,
Taschentüchern, Glace-Handschuhen etc.**
werden
werktäglich
von 9-11 Uhr Vormittags
und von 3-5 Uhr Nachmittags
gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

**Gründlichen
Klavierunterricht**
ertheilt
Martha Roese,
Altstäd. Markt 294/95.
Hüte zum Waschen, Färben und Mo-
dernisieren werden angenommen.
Große Auswahl allerneuester Formen zur
gef. Ansicht.
Minna Mack Nachf.,
Altstäd. Markt 116.
**Schmerzlose
Bahnooperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.**
Alex Loewenson,
Culmerstr. 3067.
Den geehrten Herrschaften die ergebene
Anzeige, daß ich mich hier selbst
Brückenstr. Nr. 24
im Hinterhause der Frau Kusel, als
Miethsfrau
niedergelassen habe und empfehle mich bei
eintretendem Bedarf angelegentlichst.
Frau Anna Hedwig Rózyńska.

Suche
per sofort einen ordentlichen verh. evang.
Wirth
mit Scharwerker,
der auch Stellmacherarbeit versteht. Mel-
dung mit Zeugnißabsch. zu senden an
**Koch,
Borw. Neu-Culmsee,
bei Culmsee.**
Ein verheiratheter tüchtiger
Schmied,
der auch etwas Stellmacher-Arbeit ver-
steht, findet vom 1. April d. J. Stellung in
Dom. Olteck bei Thorn.
Die Sequestration
Schoenfeld.
Eine anständige, zuverlässige
Kinderfrau
verlangt
H. Schütze, Kl. Moder.
**Reine
Ungar - Weine**
4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder
Rothwein (Auslese) Mk. 3,40 franko sammt
Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Fohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).
4 Liter prima Tokayer Ausbruch
Mk. 8.—, Küster Muscat - Ausbruch
(weiß) Mk. 6.—, Meneicher Fett-Ausbruch
(roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen
gegen Postnachnahme.
Anton Thor, Werschetz
(Süd-Ungarn).
Altstäd. Markt 299 ein Laden mit an-
grenzend. Wohn. zu vm. L. Beutler.

Das feinste englische
hohlgeschliffene
Silberstahl-Rasirmesser
verkaufe gegen Garantie, daßselbe nimmt den stärksten Bart mit
Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Preis
Mk. 2,50. Elastische engl. Abzieher Mk. 2,50.
**Otto Kleist, Friseur,
Danzigerstrasse 9, Bromberg.**

**Schwarze
Cachemirs**
zu Fabrikpreisen bei
Carl Mallon.

ff. weißer Farin
32 Pf. pro Pfund,
ff. Würfelzucker
(geschnitten) 35 Pf. pro Pfund,
**Coffee in 12 verschiedenen
Sorten, darunter K. Bernl**
à 120, 130 u. 140 Pf. pro Pfund
offeriren
B. Wegner & Co.
Brückenstraße 43.
NB. Caffee kürzlich frisch gebrannt, hoch-
fein im Geschmack, a 1,40 u. 1,60 Mk. pro
Pfund. D. D.

**Damen- u. Kinder-
Kleider**
werden in und außer dem Hause modern,
sauber und billig gearbeitet
Neulädter Markt 144, Hof.
Zur Ausführung von Diners
und Soupers, sowohl hier am
Orte als auch außerhalb, empfiehlt sich
Hüttner, Privatloch, Bäckerstr. 246 part.
Bestellungen können auch im Restaurant
abgegeben werden.

Für Zahuleidende!
**Schmerzlose Bahnooperationen
durch locale Anaesthetie.**
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
**Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.**
Annahme von Strohhüten
zur Wäsche nach neuesten Façons.
Geschw. Bayer.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.
Abtheilung Thorn.
Am Donnerstag den 1. März Abends 8 Uhr
im Schützenhaussaale
Öffentlicher Vortrag
des Herrn Garnison-Pfarrers Rühlo
über
„Krafi und Nebmann, die beiden ersten Vertreter des
Deutschthums an der Ostküste Afrikas.“
Zutritt frei für Jedermann.
Der Vorstand.

Eine tüchtige Directrice
für ein neu zu errichtendes Putzgeschäft,
womöglich der polnischen Sprache mächtig,
wolle sich unter Angabe ihrer Ansprüche
und Einfindung ihrer Photographie zum
sofortigen Antritt melden bei
Geschwister Ortman,
Culmsee.
Umzugshalber ein Flügel
billig zu verkaufen oder zu vermieten. Zu
erfragen
Breitestraße 34, 2 Tr.

In der Aula d. Bürgerschule.
Sonntag den 4. März 1888
Anfang präcise 7 Uhr
Concert
der Herren
Barth, de Ahna und Hausmann.
Concertflügel: Bechstein.
Programm:
1. Beethoven, Trio D-dur op. 70 Nr. 1.
2. Reinecke, Arioso, Gavotte und
Scherzo (Violoncello) — 3. Heusselt,
2 Etuden; Liszt Polonaise (Klavier)
4. Vieuxtemps, Ballade und Polonaise
(Violine) — 5. Saint-Saëns, Trio
F-dur op. 15.
Billets zu num. Plätzen à 3,00, Stehplätzen
à 2,00 und Schülerbillets à 1,00 in der
Buchhandlung von Walter Lambeck.

Im Victoria-Saal.
Donnerstag den 1. März
Abends 7 1/2 Uhr
Unwiderrüchlich letztes
Gesamt-Gastspiel der
LILIPUTANER
(Die berühmten 9 Zwergschauspieler,
mit Gesellschaft 40 Personen).
Die kleine Baronin.
Große Posse mit Gesang u. Tanz in
4 Akten von Hans Grob.
Musik von Max Mauthner.
In Berlin, Hamburg etc. über 500
Mal mit sensationellem Erfolge auf-
geführt.
Decorationen, Kostüme u. Re-
quisiten genau wie bei der 1ten Auf-
führung in Berlin.
Numm. Plätze a 1,50, Saal-Entrée
a —,75, Gallerie a —,50, bei Walter
Lambeck.

Am Sonntag den 3. März
Abends 8 Uhr, im Saale des Museums
stattfindenden
Maskenball
ladet ganz ergebenst ein
Paul Schulz.
Zuschauer pro Person 50 Pf.
Vorläufige Anzeigell
Sonntag
den 4. März cr.
Im Saale des
Wiener Café
in Moder:
**Grosser
Maskenball.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Uebrig die Placate.
Garderoben sind in reichhaltiger Aus-
wahl bei C. F. Holzmann, Gr. Gerberstraße
286 1, zu haben.
Das Comitée.

Esplanade.
Nur noch bis Sonntag, 4. März
Bon heute ab nur
G. Bolz
20 Pf. vorm. S. Meisels 20 Pf.
Entree. großes Entree.
Westend-Museum.
Hunderte von Präparaten, 50 lebensgroße
Figuren.
Ungenanter und angenehmer Aufenthalt
für Herren, Damen und Kinder.
Entree a Person 20 Pf., Kinder 10 Pf.,
Militär ohne Charge 10 Pf.

Kissner's Restaurant.
Strobandstraße.
Donnerstag den 1. März
Abends 6 Uhr:
Großes Wurst-Essen
in und außer dem Hause.
Heute Donnerstag Abds. 6 Uhr
**Frische Grüb-
Blut- und Leberwürstchen**
bei Julius Rudolph, Schuhmacherstr. 421.
Mehrere Mittelwohnungen vom 1.
April cr. zu verm. Bäckerstr. 226.
Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 257.
Unsere verehrten Leser ver-
weisen wir auf den der heutigen
Nummer beiliegenden Prospekt des Herrn
Franz Otto aus Berlin, Kurfürst-
straße 5.

Brandmühle offerirt beste
Niederungs-Milch frei Haus.
Näheres bei
G. Prowe.
Einige Bücherregale
und ein großer Schreibisch
(Diplomatentisch) stehen zum Verkauf
Elisabethstraße 9/10.
Ein fein möblirtes Zimmer nebst Kabi-
net und Büchereigelaß zugleich zu
vermieten
Schuhmacherstraße 421.

1-2 Zimmer
zum 1. April als Bureau gesucht. Offerten
an die Expedition.
Vom 1. April cr. ab zu miethen
gesucht
eine Wohnung: 4-5 Zimmer, Küche, Keller,
Mädchenzimmer, Nebenräume. Offerten mit
Preisangabe und einem Grundriß der
Wohnung unter S. T. 12 in der Expedition
der „Thorer Presse“ abzugeben.
Ein Hausfürladen
ist zu verm. Ww. Goetze, Seglerstraße 146.
Eine Wohnung von 4 geräumigen Zim-
mern, Entree, Veranda, Mädchenstube,
guten Wirthschaftsräumen, 1 Treppe hoch
belegen, mit etwas Garten, 10 Minuten
von der Stadt, Brombergerstraße 340a,
für 800 Mark jährlich zu vermieten.

In dem Hause Culmer Vorstadt Nr. 66,
zur Stadt gehörig, ist eine freundliche
Barterwohnung zu vermieten und
sogleich zu beziehen. Näheres bei
Anna Endemann, Elisabethstraße.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinet
und Büchereigelaß, bisher von Herrn
Lieutenant Gamm bewohnt, ist zum 1. März
zu vermieten
Schuhmacherstraße 421.
In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn
sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zu-
behör billig zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.
Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm.
Neust. Markt 212, II.
Eine Wohnung für 120 Thlr. p. a. vom
1. April zu verm. Hempler's Hotel.
G. Mader Nr. 473 eine Wohnung v.
1. April cr. zu verm. A. Singelmann.

Lehr-Kontrakte
zu haben bei
O. Dombrowski.

An das kranke Publikum.

Meine Natur-Heilmethode, durch äußerliche Anwendung eines Apparates vermittelst eines Oels (Lebensöl) ist eine der leicht durchführbarsten Kuren mit überraschendem Heilerfolge, ohne Berufsförderung und Veränderungen der Lebensweise.

Mein Apparat erzeugt da, wo er zur Anwendung gebracht wird, künstliche Poren, welche mit genanntem Oel befeuchtet werden und aus welchen dann der Krankheitsstoff ausströmt. Die Prozedur mit dem Apparat dauert 5 bis 10 Minuten und wird bei veralteten Krankheiten mit Zwischenpausen von verschiedenen Tagen wiederholend vorgenommen bis zur Genesung. In den meisten Fällen tritt die Heilung sehr schnell ein, und wird es Jedem begreiflich sein, daß, wenn man einen kranken Stoff ableitet, Heilerfolge nicht ausbleiben können.

Mein Heilmittel ist von so großer Kraft, daß es bei einem kranken Menschen z. B. aus der Rückenfläche nach einer Anwendung bis ein Behälter alter kranke Stoffe ableitet, je nachdem die Krankheit ist, auch erklärt sich die wirkliche Heilfähigkeit des Apparates daraus, daß einem thätiglichen gesunden Menschen durch meinen Apparat kein Stoff entzogen werden kann. Der Apparat wird da angewandt, wo die Krankheit am liebsten ausströmt, meistens aber auf der ganzen Rücken- und Magenfläche, weil dort in den meisten Fällen der Ursprung jeder Krankheit ist. Bei zeitiger Anwendung meines Apparates läßt derselbe überhaupt keine Krankheit erst aufkommen. Deshalb ist es für Jedermann, für jede Familie notwendig, sich mit meiner Kur und ihren Grundrissen vertraut zu machen.

Durch meine tausendfachen Erfahrungen, welche ich hauptsächlich durch Behandlung persönlich an den Kranken gemacht habe, bin ich der festen Ueberzeugung, daß keine Krankheit, welche dem medizinischen Bereiche angehört, meiner Methode zu widersteht, vorausgesetzt, daß der Tod nicht schon zu nahe ist, oder bei schnell verlaufenden

Krankheiten, z. B. Cholera, Bränne etc., die Behandlung mit meinem Mittel zu spät kommt.

Für die Heilkraft meiner Methode bürgen Anerkennungs-schreiben in erstantlicher Menge, welche bei mir einzusehen sind und wovon ich nachstehend eine Anzahl zur Oeffentlichkeit bringe.

Sollten Aerzte meine Atteste den Kranken gegenüber für unrecell halten, so würde das nicht gerechtfertigt sein, sondern in solchem Falle wären sogar die Herren Aerzte verpflichtet, im Interesse der kranken Menschheit höheren Orts gegen mich aufzutreten. Zu jeder Zeit bin ich bereit, um gründlich den Beweis der Heilkraft meines Heilverfahrens darzustellen, mir von Aerzten oder der Regierung überwiesene Kranke mit Krankheiten jeder Art unentgeltlich auszuheilen.

Ein Apparat nebst Zubehör incl. Verpackung kostet zusammen 13 Mark, und versende auf Bestellung umgehend. Es wird dabei um genaue Angabe des Namens und Wohnorts (Poststation) des Einsenders gebeten. Unbemittelte können ihrer mehrere einen Apparat gemeinschaftlich gebrauchen, ebenso ist ein Apparat für eine ganze Familie hinreichend.

Ich habe in einem diesbezüglichen, dem Apparat beifolgenden Lehrbuch, welches wissenschaftlich und nach meinen eigenen Erfahrungen geschrieben, auf jede einzelne Krankheit Rücksicht genommen, auch die Behandlung jeder einzelnen genau und ausführlich angegeben.

Es wurden mir zum Zwecke der Veröffentlichung 25 Ausprüche berühmter Aerzte — welche wohl jedem Mediziner bekannt sein dürften — eingehändigt, und in Vorschlag gebracht, diese Ausprüche, welche ebenso interessant wie belehrend sind, in einer Broschüre von Zeitungsform mitzuführen, um sie in dieser Weise sämtlichen Familien Deutschlands per Post unter Kreuzband zugänglich zu machen. Da mein Mittel unglückliche, von Aerzten aufgegebenen Menschen auf so leichte Weise heilt, bin ich zu obigen Schritte, von welchem ich aus gewissen Gründen vorläufig Abstand nehme, verpflichtet, wenn man mich durch gegnerische Manipulationen fortwährend dazu veranlaßt. Angedentete Ausprüche tragen folgende Unterschriften: Doctoren Boerhave, Johnson, v. Wedekind, Rufsch, Frank, Kiefer, Krüger-Hansen, Fraentel Richter, Scharf, Feder, Püger, Schults, Joerg, Koch, Hoffmann, Wuff, Stenbel, Girtanner, Mißes, Severin, Wunderlich, Oesterlin, Geheimrath Horn, Prof. Magenbie.

Franz Otto, Berlin W., Kurfürsten-Straße 5, früher Bülow-Straße.

Nachstehend ein Auszug aus Heilberichten vom Monat Januar 1888.

(Sämtliche Berichte sind des Namens wegen so viel als möglich abgekürzt.)

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Mittheilung, daß ich es nicht verabsäumt habe, mein Heilmittel Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit dem Kronprinzen schriftlich zu unterbreiten. Ich habe am 18. November 87 Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Kronprinzessin einige Hunderte meiner besten Dankschreiben, sowie ein Schriftstück eingehändigt, worin ich mein Mittel gegen das Leiden des Kronprinzen auf das Dringendste empfahl. Der Beweis darüber ist bei mir einzusehen.

Jägerhof bei Bromberg, 6. Januar 1888.

Herrn Franz Otto!

Mit der größten Freude kann ich Ihnen jetzt das Resultat, welches ich bei meiner Frau gegen starke Geschwulst im ganzen Körper und Lähmung an beiden Seiten mit Ihrem Heilverfahren erzielt habe, mittheilen: Nach dreimaliger Anwendung des Apparates ist der Körper frei von Geschwulst und sie kann auch wieder ihre Füße wie früher gebrauchen ohne jede Schmerzen, worfür wir Ihnen unsern herzlichsten Dank sagen. — Ebenso spreche ich meinen Dank aus für die Heilung meines Augenleidens, wie Ihnen schon früher mitgeteilt hatte. Da mich die Aerzte in Berlin schon ganz aufgegeben hatten, nach deren Erklärung ich nur noch vierzehn Tage zu leben haben sollte. Ich bin soweit hergestellt, daß ich ohne Nothwehr für meine Lunge leichtere Arbeiten unternehmen kann. Außerdem bin ich von Rheumatismus, an welchem ich schwer darniederlag, gänzlich geheilt. Dann habe ich Ihre Heilmittel bei meiner Bliegetochter gegen Zahn-geschwüre, Zahnschmerzen, Magen- und Hals-schmerzen mit glänzendem Erfolg angewandt. Ingleich möchte ich noch um eine Flasche Lebensöl bitten auf Postnachnahme. Achtungsvoll ergebent August Eberl.

Parkentin b. Doberan, d. 16. Jan. 1888.

Geehrter Herr Otto!

Kann Ihnen mittheilen, daß ich bei meinem Rücken- und Magenleiden Ihren Apparat kurze Zeit angewendet habe und mich wohl und ununter-fühle. Ich habe vor dem zweimonatlichen Jahr im Bett zubringen müssen. Achtungsvoll Frau Vieh.

Frankershausen, Kreis Eschwege, den 4. Januar 1888.

Verehrtester Herr Otto!

Hätte ich nicht zufällig Ihr Mittel in die Hände bekommen, so würde ich jetzt nicht mehr unter den Lebenden zählen. Dies sagen meine Angehörigen

noch jeden Tag. Ich hatte ein chronisches Lungen-leiden, infolgedessen ich ein Jahr lang Blut hustete, mandmal sehr stark, kaum zu stillen, so daß ich überhaupt ganz arbeitsunfähig war. Versuchte ich laut zu sprechen, oder regte mich auf, trat jedesmal Bluthusten ein. Ehe ich Ihr Mittel brauchte, habe ich mich von sehr berühmten und geschickten Aerzten behandeln lassen, aber immer ohne Erfolg. Schon fing es an beim Athemholen in der linken Seite zu rasseln, dies wurde von Zeit zu Zeit immer schlimmer. Da erst wandte ich mich an Sie Herr Otto. Schon 24 Stunden nach der ersten Anwendung legte sich der Bluthusten und ist bis heute noch jede Blutspur fort-geblieben, ich fühle mich jetzt vollständig wohl, nach sechs Anwendungen. Auch war ich an Gie-berheumatisismus leidend in Armen und Beinen. Nach zweimaliger Anwendung an den betreffen-den Stellen hatte ich das Leiden schon beseitigt. Von Anfang April 87 bis Juli habe ich gekurt; jetzt kann ich jede Arbeit in der Landwirtschaft ohne Nachtheil verrichten. Nicht Gott verdanke ich Ihnen meine Rettung. Hochachtungsvoll grüßt Adolf Schindewolf.

Todtglüsing b. Tosted, 4. Januar 1888.

Geehrter Herr Otto!

Ich sage Ihnen hiermit meinen innigsten Dank, denn meine Frau ist durch Ihren Apparat voll-ständig geheilt. Sie litt an Gelenkrheumatismus und war soweit, daß sie an Krücken gehen mußte. Jetzt kann sie sich bewegen, wie sie will und ist vollständig gesund. Hochachtungsvoll J. Marquardt.

Pastow b. Dersekow, d. 11. Januar 1888.

Hochgeehrter Herr Otto!

Mit Freuden ergreife ich die Feder, um Ihnen meinen Dank auszusprechen; denn ich litt höchst-lich an Brust- und Rücken-schmerzen, so daß ich nicht eine Nacht mehr schlafen konnte. Gedankert habe ich zwei volle Jahre bei verschiedenen Aerzten, aber keiner konnte mir helfen, es wurde immer schlimmer. Nach Ihrer Kur fühle ich mich kräftig und schlafe die Nächte so ruhig, was ich vorher Jahr und Tag nicht konnte. Ich bin wieder vollständig hergestellt, auch meiner Frau hat Ihr Mittel vorzügliche Dienste geleistet. Knaak.

Braunsberg i. Ostpreussen d. 11. Jan. 1888.

Sehr geehrter Herr Otto!

Thelle Ihnen ergebenst folgende Resultate Ihrer Heilmethode mit. Erstens ist mein altes 17 jähriges Leiden durch fünf Anwendungen Ihres Heilmittels fast gänzlich beseitigt. Zweitens bei einer bedeutenden Darmstille, welche in der Klinik operirt, aber nicht geheilt wurde; (nämlich die Wunde konnte in einer Zeit von sechs Monat durch Anwendung verschiedener Mittel und durch

ärztliche Behandlung nicht geheilt werden.) Ihr Mittel wirkte wunderbar. Die Heilung trat fast sofort ein: nach zwei Behandlungen war die Wunde vollständig heil. Bei Gicht und Rheuma-tismus ist es ebenfalls ein mehr denn Universal-mittel. Fünf Minuten nach der Anwendung, welche auf den schmerzhaften Stellen vorgenommen wurde verschwand der Schmerz gänzlich und trat eine behagliche Empfindung ein. Nach meiner Erfahrung ist Ihres das vorzüglichste Heilmittel welches existirt. Mit tausend Dank zeichnet

Hochachtungsvoll A. Schulz.

Bahnhof Wilthen, den. 5. Januar 1888.

Werther Herr Otto!

Mache Ihnen die ergebene Mittheilung, daß ich mich seit letztem Herbst ganz wohl befinde. Ich litt an Rheumatismus in allen Gliedern. Ergebenst Ernst Heinrich Wünsche.

Gross-Rottmersleben b. Eichenbarleben,

den 6. Januar 1888.

Geehrter Herr Otto!

Thelle Ihnen ergebenst mit, daß Ihr Heil-verfahren bei meiner Mutter vorzügliches ge-leistet hat. Sie litt an Rheumatismus und Wasser-sucht. Zwei Jahre war sie ein Krüppel an Hän-den und Füßen und jetzt, nachdem sie Ihren Apparat gebraucht hat, kann sie ihre Glieder wieder gebrauchen. Ferner habe ich nach mehrere Patienten von Kopfweh und Halsleiden geheilt. Wir sagen hiermit unsern besten Dank. Bitte um Uebersendung von noch einer Flasche Lebensöl. Hochachtungsvoll

Franz Johse.

Klein Pramsen bei Neustadt, Ober-Schl.,

den 6. Januar 1888.

Geehrter Herr Otto!

Mit Freuden theile Ihnen mit, daß sich mein dreijähriges Keßkopfleiden durch Ihre Kur schon sehr gebessert hat. Der Speichelfluß ist auch nicht mehr so schlimm. Vor Ihrer Kur hatte ich fünf Aerzte konsultirt, ohne Hülfе wahrzunehmen. Es zeichnet sich mit bestem Dank

Johann Rölle.

Egstedt b. Erfurt, den 8. Januar 1888.

Hochgeehrter Herr Otto!

Ueber Ihre Kur kann ich Ihnen den Bericht ertheilen, daß Ihr vorzügliches Heilverfahren sich bei uns sehr gut bewährt hat. Meine Mutter hatte geschwollene Füße; durch zweimalige An-wendung Ihres Apparates ist sie geheilt. Mein älterer Bruder hatte schon seit vielen Jahren ein Halsleiden, welches so oft auftrat, dann immer eine Woche anhält und meinen Bruder arbeits-

unfähig machte. Nach Anwendung Ihres Apparats hat sich nichts wieder gezeigt. Auch mein zweiter Bruder ist durch Ihre Kur von seinen Kreuzschmerzen befreit. Ich sage Ihnen in deren Namen meinen besten Dank. Hochachtungsvoll August Schmidt.

Wohnhaft bei Frau Ida Schmidt.
Wittenfelde b. Sagerd, den 5. Jan. 1888.
Geehrter Herr Otto!

Ich kann Ihnen mittheilen, daß ich die Kur regelmäßig nach Vorschrift durchgeführt habe und nun Gott sei Dank so weit bin, daß ich mein Gehör ziemlich wieder habe und gewöhnliches Sprechen gut hören kann, wofür ich Ihnen nebst Gott meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Es zeichnet sich hochachtungsvoll

E. Muhs.
Plauen im Voigtl., den 6. Januar 1888.
Geehrter Herr Otto!

Mache Ihnen die ergebene Mittheilung, daß ich mit Ihrem Heilmittel bis jetzt Großartiges erzielt habe, denn das rechte Bein ist nunmehr seit drei Monaten zu; trotzdem ich es tüchtig strapaziert habe, ist es nicht wieder aufgebrochen. Nur das linke Bein ist noch offen, die Wunde wird aber egal kleiner.
Hochachtungsvoll

Albert Utsch, Seestr. 6.
Nauen, den 5. Januar 1888.
Geehrter Herr Otto!

Das Blasenleiden hat sich nach Ihrer Kur gänzlich verloren, nur die Verdauung ist noch nicht in Ordnung. Da sich nach Anwendung Ihres Apparats immer noch Krankheitsstoff zeigt, so will ich die Kur noch ordentlich durchführen. Inzwischen besten Gruß

G. Hillmann.
Kunzendorf Ned. Laus., d. 8. Jan. 1888.
Geehrter Herr Otto!

Ich muß Sie benachrichtigen, daß Ihr Apparat sehr gute Dienste geleistet hat; von meinem Kopfschmerz bin ich befreit, auch der Magenkrampf bei meiner Frau ist weggeblieben. Ich habe den Apparat bei verschiedenen Krankheiten mit Erfolg angewandt. Hochachtungsvoll

H. Buder.
Kl. Pramsen b. Leuber, den 8. Jan. 1888.
Hochgeehrter Herr Otto!

Mit Freuden kann ich Ihnen einige Heilberichte mittheilen. Eine siebenzigjährige Frau hier im Ort litt sechs Monate an heftigen Rheumatismschmerzen im Rücken und Kopf, wodurch auch die Sehkraft sehr abnahm, so daß sie befristete zu erblinden, was bei ihrem hohen Alter sehr leicht geschehen konnte. Nach dreimaliger Anwendung Ihres Apparats wurde die Frau von ihrem Rheumatismus befreit und hat auch ihr früheres Augenlicht wieder erlangt. Ein 24-jähriges Mädchen war bereits zwei Jahre an Magenübel und Kopfschmerzen leidend, und zwar so, daß sie befristete irrsinnig zu werden; sie war schon sehr schwach und abgemagert. Alle angewandten ärztlichen Behandlungen waren ohne Erfolg. Durch Ihre Kur ist das Mädchen nun vollständig wieder hergestellt. Ferner ist ein 19-jähriges Mädchen von einem in der bestehenden starken Gesichtsausschlag durch Ihren Apparat geheilt. Weiter ist eine 36-jährige alte Frau in dem einen Fuß an der Gicht, nach einer Anwendung wurde sie von ihrem Leiden befreit. In Namen der vorstehend Angeführten, sage Ihnen für die Wirkung Ihres Mittels den besten Dank.
Hochachtungsvoll

Josef Mirswa.
Sternberg in Meklb., 3 Jan. 1888.
Hochgeehrter Herr Otto!

Ueber Ihre Heilmittel kann ich Ihnen folgende Resultate berichten: Ich selbst habe seit längeren Jahren nach Aussage der Ärzte an chronischem Magenkatarrh gelitten. Diese Krankheit nahm im Monat Dezember 86 einen bedenklichen Charakter an, ich hatte im Magen, vor der Herzgrube einen immerwährenden Druck und Beklemmung. Durch diese Krankheit wurde der Blutumlauf gestört und in den Nerven, vorzugsweise in den beiden Seiten der Schläfen ichlag es heftig. Hierzu gesellte sich, wenn ich es richtig nennen soll, eine Art Verfolgungswahn, so daß ich nicht nur Nachts von fürchterlichen Phantasieträumen schlaflos gequält wurde, sondern auch am Tage Gedanken hatte, welche der gräßlichsten Art waren, also daß ich weiter nichts wünschte als zu sterben. Ärztlich verschriebene Medicamente waren auch ohne Erfolg. Ich qualte mich bis zum September 87 und war gänzlich entkräftet, durfte nur ganz leicht verdauliche Speisen zu mir nehmen. Ich habe den Apparat längere Zeit wiederholt auf Rücken, Waden und Magenleiden angewandt und danke Gott,

daß meine, mich bis zur Verzweiflung gebrachte Krankheit so weit gehoben ist, daß ich heute fast alle Speisen ohne Beschwerde essen und meinem Beruf nachgehen kann. Zweitens ist der siebenjährige Sohn des Herrn Ding, der einen flechtenartigen Ausschlag über den ganzen Körper hatte und wo alle angewandten ärztlichen Mittel ohne Erfolg blieben, durch Ihr werthes Heilverfahren vollständig geheilt. Drittens hat Ihr Mittel bei meiner Frau gegen Magenleiden und Krämpfe gute Dienste gethan. Ihr immer dankbarer
E. F. Seedorf.

Vlotho, den 7. Januar 1888.
Geehrter Herr Otto!

Durch Ihr Mittel habe ich bei meinem Kinde Heilung erlangt, der Durchfall hat sich gelegt. Ferner habe ich bei dem Kinde einer meiner Hausbewohner, welches beim Stuhlgang an Herausretzen des Mastdarms litt, durch zwei Behandlungen Heilung erzielt. Nach der ersten Behandlung trat der Mastdarm nicht mehr aus.
Achtungsvoll zeichnet sich

Carl Apke.
Beide vorstehende Krankheiten rühren von Darmerschließung her. Bemerkte, daß solche Erschlaffungen durch mein Mittel sogar sehr leicht zu heben sind.
F. Otto.

Ebersbach i. Sachs., den 9. Jan. 1888.
Geehrter Herr Otto!

Ihnen zur gefäll. Mittheilung, daß die Anwendung Ihres Apparats bei meinem Augenleiden gute Wirkung gethan hat. Dankend zeichnet mich größter Hochachtung

Ernstine Liebscher,
Hembel Nr. 688.
Schlossvippach, den 7. Januar 1888.
Geehrtester Herr Otto!

Die rheumatischen Schmerzen bei meiner Frau in Achsel und Rücken sind durch Anwendung Ihres Heilmittels gänzlich verschwunden. Nur in der Wangengegend noch nicht ganz, wir wollen die Kur aber fortsetzen. Wir sind mit Ihrem Heilverfahren vollständig zufrieden.
Hochachtungsvoll

Heinrich Schäfer.
Kaltenkirchen i. Holst., d. 18. Jan. 1888.
Hochgeehrter Herr Otto!

Mächte Ihnen berichten, welche Resultate ich mit Ihrem Heilmittel erzielt habe. Zuerst habe ich mein wundtes Bein geheilt. Zweitens habe ich den Sohn eines Nachbarn geheilt, welcher am Ausschlag litt und vordem Verschiedenes dagegen ohne Erfolg gebraucht hatte. Ferner möchte ich Sie wegen einer anderen Krankheit um Auskunft bitten u. s. w. Bekenne mich hochachtungsvoll
H. Stühm.

Calvörde, den 24. Januar 1888.
Geehrter Herr Otto!

Sie werden sich noch erinnern, daß ich für Frau Laake einen Apparat nebst Del schicken ließ. Das Del ist jetzt verbraucht und bittet Frau Laake noch um fernere zwei Flaschen. Gleichzeitig theile Ihnen mit, daß Frau Laake fünf Jahre lang wegen Rheumatisms nicht laufen konnte. Sie hatte deswegen viel ärztliche Hilfe und auch Bäder gebraucht, aber ohne Erfolg. Durch Ihre Kur kann sie zu ihrer größten Freude nach rheumatischem Gebrauch schon mit Hilfe der Kräfte umhergehen und hat die größte Hoffnung, wieder ganz gesund zu werden. Das Del schicken Sie gefälligst an Herrn Oekonom Laake in Löselitz bei Calvörde. Mit aller Hochachtung
C. W. Lauenroth.

Rollwitz b. Pasewalk, d. 25. Jan. 1888.
Geehrter Herr Otto!

Seien Sie so gut, mir noch eine Flasche Lebensöl zu schicken. Ich kann Ihnen die Nachricht geben, daß Ihr Apparat bei meiner Frau gute Dienste geleistet hat; ihre größten Schmerzen sind verschwunden, nur noch ein wenig in den Gelenken, wir hoffen aber auf gänzliche Genesung. Meine Frau kann doch des Nachts wieder schlafen. Vor Anwendung dieser Heilmethode weinte sie oft Nächte hindurch vor Schmerz, jetzt ist sie wie von Neuem geboren. Hochachtungsvoll
J. Kickbusch.

Herne, den 6. Januar 1888.
Geehrtester Herr Otto!

Zur gefäll. Nachricht, daß ich meine rheumatischen Rückenbeschwerden, woran ich lange Jahre litt, nach Anwendung Ihres Mittels los bin. Sodann habe ich meiner Frau ihr schweres Magenleiden, heftige Magenbeschwerden in kurzer Zeit vollständig geheilt; ebenso mein ältester Sohn, welcher sehr heftige Schmerzen im Knie hatte, so daß er manchmal nicht gehen konnte, ist durch Ihr Mittel davon befreit. Mein dritter Sohn hatte sehr oft Gichtwunden an den Augen gehabt, bei den letzten Erscheinungen waren die Augen ganz roth und voll kleinen Ausschlags. Mit einmaliger Anwendung waren die Augen des

Patienten ganz klar und habe ich bis heute noch nicht das Geringste an seinen Augen wieder bemerkt. Ich kann Ihr Heilmittel nur empfehlen und spreche im Namen meiner Familie meinen herzlichsten Dank aus.
Hochachtungsvoll

Jos. Nosek.
Malchin, den 10. Januar 1888.
Geehrter Herr Otto!

Ich kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß mein Bruder, der Akerbürger Herr Wästel aus Barth, durch Gebrauch Ihrer Kur von seinen Kreuzschmerzen, an welchen er siebenzehn Jahre viel gelitten hat, gänzlich geheilt ist.
Ihr ergebener

Adolf Bäsoll.
Münster, Amt Soltau, den 3. Jan. 1888.
Lieber Herr Otto!

Wollte Sie ergebnis bitten, mir noch einen Krankheitsfall Aufklärung zu geben. Ich habe durch Ihren Apparat gute Wirkung erzielt. Ich selbst habe so sehr an Kopfschmerz gelitten und hatte dabei immer viel Zahnschmerzen. Ich ließ mir öfters Zähne ausziehen, aber es wurde immer schlimmer; der meiste Schmerz lag in den Kinnknochen, oft konnte ich gar nicht mehr zu Bett bin ich vollständig davon befreit. Auch der Magenkrampf bei meiner Mutter hat sich gebessert. Außerdem habe ich Ihr Mittel noch bei mehreren Personen gegen Rheumatismus gebraucht, auch diese Patienten befinden sich hierdurch sehr wohl.
Dankend grüßt hochachtungsvoll

H. Kohlmeier.
Sittichenbach bei Rothenschirmbach, den 6. Januar 1888.
Herrn Franz Otto!

Theile ergebnis mit, daß ich achtzehn Monate nervenkrank war und mich meiner Wirkkraft durch große Schwäche gänzlich entziehen mußte. Bei jeder Erregung stellte sich Herz- und Verengungskrampf ein. Auch drohte mein Augenlicht mir zu verlassen, da nahm ich die Zuflucht zu Ihrem Apparat und wandte ihn nach Vorschrift an. Nach ca. zehnwöchentlicher Kur konnte ich wieder sehen, auch die Geschwulst und genannte Schmerzen sind geheilt. Nun kann ich seit zweieinhalb Jahren meine Wirkkraft wieder betreiben, wofür ich Ihnen nebst Gott meinen herzlichsten Dank sage. Hochachtungsvoll grüßt ergebnis
Frau Friederike Vater.

Nordenholz b. Hude, d. 7. Januar 1888.
Geehrter Herr Otto!

Zur gefälligen Mittheilung, daß ich eine Verwundung durch zwei Anwendungen mit Ihrem Mittel geheilt habe. Sie hatte ein geschwollenes Bein und viel Schmerzen daran. Ihr ergebener
Johann Wachtendorf.

Hordel bei Eickel, den 6. Januar 1888.
Geehrter Herr Otto!

Ich erlaube mir Ihnen heute die Resultate, welche ich mit Ihrem Heilmittel erzielt habe mitzutheilen. Im ersten Falle heilte ich Rheumatismus, die Folgen. Gicht, dann ein Brustleiden; bei einem Mädchen heilte ich die Fallsucht gänzlich. Ebenso heilte ich einen Mann gänzlich, nachdem er Wasser nicht halten konnte und außerdem noch einige Krankheiten, die ich nicht alle aufzählen kann. Jedem kranken Menschen empfehle ich Ihren Apparat als das sicherste Heilmittel. Bitte diese Resultate zu veröffentlichen.
Hochachtungsvoll

Ferd. Bürmann.
Cranzahl, den 8. Januar 1888.
Geehrter Herr Otto!

Zur gefäll. Mittheilung, daß das Mädchen, welches an Rheumatismus im Arme und Beine glänzlich geheilt ist. Hochachtungsvoll

B. Göbel.
Barghorn b. Rastede, d. 4. Januar 1888.
Hochgeehrter Herr Otto!

Ich hatte viele Jahre die Flechte im Gesicht und zwei Jahre die Gichtkrise, beides ist durch Ihre Kur geheilt. Ich sage Ihnen vielen Dank.
Hochachtungsvoll

D. zum Büttel.
Zerbst, den 8. Januar 1888.
Geehrter Herr Otto!

Erfuche Sie gütigst um noch eine Flasche Del. Durch Anwendung Ihrer wirksamen Heilmethode ist es mir sowohl als auch meiner Frau gelungen, vollständig von dem uns oft viel Schmerzen verursachenden, jahrelangen Nervenleiden, welches sich an allen Theilen des Körpers bemerkbar machte, und trotz Anwendung vieler Medicamente und verschiedener Heilmittel nicht weichen wollte, befreit zu werden. Von der Wahrheit Ihrer Heilmethode vollständig überzeugt, spreche ich Ihnen unsern aufrichtigsten Dank aus.
Hochachtungsvoll

A. Herzig.

Auch auf Ärzte mögen meine Resultate zeugen zu wollen; selbstredend ist es, daß die meiner Kur. Anher meinen Heilberichten sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch, sprechen ferner die Ursachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas schmerzhaft wirkte. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbet. Personen nachweisen können, von welchen Ärzten sie behandelt wurden vor Gebrauch